

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

Das Blatt ist monatlich 2.10 RM. durch Boten frei Haus, durch die Post 2.40 RM. ohne Belegkarte. - Abholerpreise monatlich 2.10 RM. - Tagesabgaben halbjährlich 10 RM. - Einmalige Belegkarte 2.00 RM. - Postgebühr 0.20 RM. - Die Postgebühr ist in der Preisangabe nicht enthalten.

Kreisblatt

Preisangabe 1. A. 10 Pf. pro Post. - Im Restland 10 Pf. - im Restland 10 Pf. (einschl. Post). - Die Preise und Abholerpreise 20 Pf. pro Post. - Samstagsausgabe 10 Pf. - Rabatt nach Tarif. - Die Postgebühr ist in der Preisangabe nicht enthalten. - Telegramm-Adresse: "Tageblatt".

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.

Einzelpreis 15 Kpf.

Merseburg, Freitag, den 22. August 1930

Nummer 196

Die Reparationsmächte gegen die Arbeitslosenversicherung?

Aus London verlautet: Außergewöhnliches Interesse bringt die englische Presse den deutschen Finanzjahren entgegen. „Evening Times“ richtet eine Mahnung an Deutschland, einer neuen Konstellation der Reparationsmächte durch schärfste Abklärung der Arbeitslosenversicherung von dem Reichstag zuvorzukommen.

Ein neuer Schritt der Reparationsmächte, der unsehbar kommen müsse (!), werde Deutschland international ebenso schädigen, wie es deutsche Auslandskredite auf viele Jahre hinaus unterbinde. Im Ausland spreche man schon von einem neuen Finanzzusammenbruch Deutschlands als Folge leiner verhehlten Arbeitslosenversicherung.

Das im Ausland von der Gefahr eines neuen Finanzzusammenbruchs Deutschlands gesprochen wird, ist auch in Deutschland niemandem neuwunderlich, der christlich bemisst ist, die Lage wirklich zu sehen, wie sie ist. Ebenso klar ist, daß die Höhe der Arbeitslosenversicherung die Hauptfinanzgefahr ist. Wenn jetzt schon in der englischen Presse Einträge der Reparationsmächte in die Finanzberatung angekündigt werden, so ist das ein so ernstes Ereignis, daß wir Deutschen allen Grund zu äußerster Aufmerksamkeit hätten und vor allem zu äußerster Anstrengung, einem gewalttätigen Einmarsch der Gläubigermächte unter allen Umständen vorzubeugen. Denn die Folgen für den deutschen Kredit und auch für die deutsche Währung wären nicht abzusehen.

Die Warnung der Londoner „Evening Times“ ist um so erster zu achten, als sogar die englische Labourregierung neuerdings an Abbau der englischen Arbeitslosenunterstützungsdarlehen und als in allen übrigen Reparationsgläubigerländern eine Arbeitslosenversicherung in der Art der deutschen überhaupt nicht existiert und sonstige Arbeitslosenunterstützung nicht annähernd im gleichen Umfang gewährt wird. Daher ist von den Gläubigermächten weder Verhängnis noch Maßnahmen auf die deutsche Arbeitslosenversicherung zu erwarten.

Die Gewerkschaftsvertreter haben in einer Dringlichkeitskammer an die Reichsregierung sich für ungezügelter Aufrechterhaltung der sozialen Leistungen der Arbeitslosenversicherung ausgesprochen. Deputationen werden kommende Woche vom Reichskanzler und dem Reichsarbeitsminister empfangen werden.

Solche Proteste sind keine Wahlkampagne, solange die Deputationen nicht gleichzeitig auch genane und wirklich gangbare Wege angeben, wie die zur Durchführung ihrer Forderung notwendigen Mittel aufzubringen sind und wie den Dröhlungen des Auslandes zu begegnen ist. Besonders das letztere wird außerordentlich schwer sein, nachdem — gerade auch auf Drängen der Sozialdemokraten — der Vornaplan angenommen und den Gläubigermächten das Recht zu Zwangsmaßnahmen ausdrücklich zugesprochen worden ist.

So drohen unheimlich bald nach Annahme des Vornaplanes die schlimmsten Folgen dieser Politik der Arbeiterschaft und dem ganzen Volk bitter fühlbar zu werden. Und das Volk wird sehr schnell wissen, ob die für das Volkbedenken gegen den Vornaplan eintreten, wirklich die „Vollwender“ waren, wie besonders die Sozialdemokraten einseitig ihrer Minister immer wieder erklärten.

Die „Neue Berner Zeitung“ meldet aus Rom: Auch die vom Bruder Mussolini geleitete „Popolo d'Italia“ fordert in der Ausgabe vom 20. August die Revision der Friedensverträge. Italiens Politik werde für die nächste Zeit dahin eingestellt, daß man die Notwendigkeit einer Friedensvertragsrevision nicht länger umgehen könne.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung.

200-Millionen-Aufträge der Reichspost.

Amlich wird mitgeteilt: Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung ist nunmehr die Vergabe der Lieferungen durch die Deutsche Reichspost zu einem gewissen Abschluß gelangt.

Das Ergebnis läßt sich dahin zusammenfassen, daß für 200 Millionen zusätzliche über den Etat hinausgehende Aufträge an die deutsche Wirtschaft zur Behebung des Arbeitsmarktes gegeben worden sind, was einer jährlichen Beschäftigung von rund 125 000 Arbeitslosen entspricht, daß ferner fast durchweg eine Preisentlastung von 10 v. H. zum Teil darüber hinaus, erzielt worden ist.

Von den Aufträgen entfallen rund 132 Millionen Mark auf die Schwachstromindustrie (Elektricitäts-, Fernsprech-, Kabel- und Rundfunkindustrie), die seit einem Jahr in einer rückläufigen Preisbewegung steht, hat Preisnachlass bis zu 12 v. H. eingemindert. Die Kraftfahrzeugindustrie verlor sich zu einer Preisentlastung von 10 v. H. Die Bestellung von Gegenständen des laufenden Betriebsbedarfes wurde von der Gewährung eines Preisnachlasses von 10 v. H. abhängig gemacht, der

auch zugestanden wurde. Neue Bauten werden nur mehr vergeben, wenn ein Preisnachlass von mindestens 10 v. H. gegeben wird. Diese Forderung ist bisher von beteiligten Bauverträge fast allgemein angenommen worden.

Schwierigkeiten ergaben sich lediglich bei der Vergabe der Zementlieferungen. Hier trat indes eine Reihe von Firmen auf, die von sich aus der Deutschen Reichspost Angebote machten, die erheblich unter den Preisen des Zementartells lagen, so daß die Zementaufnahme des Zementartells bis auf weiteres nicht erforderlich sein wird. Dagegen hält das Zementkartell an seinen Preisen, die erheblich über den Preisen gleichwertiger Bodenbeläge sich bewegen, fest. Zementum wird daher bei den neuen Bauten der Deutschen Reichspost bis auf weiteres im allgemeinen nicht mehr verwendet werden.

Der außergewöhnliche Rückgang der Preise auf dem Rohgummimarkt, der zur Zeit nur mehr 16 v. H. des Friedenspreises betragen, führte zu Preisverhandlungen mit den Firmen der Gummireifenindustrie, von denen die Reichspost bisher einen Preisnachlass von 10 v. H. zugestanden hat. Die Verhandlungen über die weitere Senkung der Preise werden von der Deutschen Reichspost mit sämtlichen für ihre Lieferung in Betracht kommenden Firmen weiter fortgesetzt.

Die Reichsbahn im Juli.

Die deutsche Reichsbahn hat den Lagebericht für den Juli des laufenden Jahres veröffentlicht. Danach sind Einnahmen, insbesondere aus Personen- und Güterbeförderung in Höhe von 400 000 000 RM, gemacht worden. Diesen Einnahmen stehen jedoch Ausgaben in Höhe von insgesamt 428 845 000 RM gegenüber. Der durch die Einnahmen nicht gedeckte Fehlbetrag in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres beträgt nunmehr 178,8 Millionen RM.

Der Güterverkehr im Juli war gegenüber dem Vormonat um weitere 4 v. H. und gegenüber dem Juli v. J. sogar um etwa 18 v. H. schwächer. Dieser erhebliche Verkehrsrückgang ist auf die allgemeine Krise zurückzuführen, in der sich die deutsche Wirtschaft befindet.

Gemeinsamer Wahlauftritt der DVP, Wirtschaftspartei und der konservativen Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei und die konservative Volkspartei haben folgenden gemeinsamen Wahlauftritt erlassen:

„Die unterzeichneten Parteien haben sich im letzten Reichstag für das vom Reichspräsidenten vom Hindenburg begonnene Reformwerk auf finanziellen, lokalen, wirtschaftlichen und staatlichem Gebiet und seine Sicherung und Erweiterung eingesetzt. Sie halten eine Durchführung für das dringende Gebot der deutschen Innenpolitik zur Sicherung der deutschen Wirtschaft, insbesondere der deutschen Landwirtschaft, zur Rettung des deutschen Lebens, zur Erhaltung der Grundlagen der sozialen Wohlfahrt, zur Wiederherstellung des Wirtschaftsgleichgewichts in den Wirtschaftskreisen zur Wiederherstellung der Autorität des Staates.“

Angesichts der Not von Volk und Vaterland halten sie an diesen Zielen fest und werden sich dafür im Wahlkampf einsetzen.

Darüber hinaus werden die Parteien bei voller Aufrechterhaltung ihrer politischen und organisatorischen Eigenart und Selbstständigkeit dafür Sorge tragen, daß auch im künftigen Reichstag die Grundlagen parlamentarischer Zusammenarbeit zur Durchführung dieses Hindenburg-Programms geschaffen werden.

- Deutsche Volkspartei, ges. Dr. Scholz, ges. Kempfer, Wirtschaftspartei, ges. Drenth, ges. Sachsenberg, konservative Volkspartei, ges. Treutmann, ges. von Lindener-Wildau.

Zu diesem Wahlauftritt wird von der konservativen Volkspartei festgestellt, daß diese Vereinbarung die besonders engen Beziehungen zwischen ihr und der Landvolkspartei, die auch durch Anstrengung einer gemeinsamen Reichsliste zum Ausdruck kommen, nicht beeinträchtigt.

Die Deutsche Volkspartei hat bei der Staatspartei angefragt, ob sie nunmehr geneigt sei, sich der Front der staatsbürgerlichen Parteien wieder anzuschließen, nachdem in den anfänglichen Verhandlungen der Vertreter dieser Partei, Koch-Weser, eine Abgabe erteilt hatte. Die konservative Volkspartei und die Wirtschaftspartei sind an diesem Schritt nicht beteiligt. Die konservative Volkspartei übertrifft hat in Aussicht genommen, dem christlich-sozialen Volksdienst den Beitritt zu der Vereinbarung vorzuschlagen.

Von der Leitung der Wirtschaftspartei wird erklärt, der vorstehende gemeinsame Wahlauftritt sei ohne ihre Zustimmung vorzeitig veröffentlicht und es sei zweifelhaft, ob sich der am 20. August tagende Reichsausschuß der Partei mit dem Antrag einverstanden erklären werde.

Gemeinsame Dispreußenliste DVP.—konservativ.

Wie die „Ruhigberger Allgemeine Zeitung“ erzählt, haben die Landesorganisationen der DVP und der konservativen Volkspartei in Oldenburg sich entschlossen, ein Wahlbündnis einzugehen und eine gemeinsame „Dispreußenliste“ für den Reichsauftritt zu stellen.

Wie denken Sie sich die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit?

Von Dr. G. H. Schiele-Raumburg.

Auf diese Frage soll ein aktiver Minister vor einigen Tagen in Fremdenkreisen geantwortet haben: „Das Reich wird seinen Aufwand für Arbeitslosigkeit festlegen, und es der Versicherungsanstalt überlassen, durch Erhöhung der Beiträge oder durch Einschränkung der Leistungen ihren Etat zu balancieren. So ungefähr sieht es ja auch in der Notverordnung, Teil 3. „Allgemeines Kopfsind. Das ist der Weg zur „Sanierung“; es soll wieder mehr gearbeitet werden.“

Inzwischen — wir gehen in den Winter; und die Kapazität der Wirtschaft, in ihrem heutigen Zustand die Arbeitslosen aufzulösen, wird hier doch erheblich überschätzt. Dagegen wird die Gefährlichkeit und Gefährlichkeit des ungelösten „Arbeitslosigkeits“ in allen herkömmlichen Maße unterschätzt.

Dieses Todesopfer ist deutsche Arbeitslosigkeit wird sich in wenigen Monaten so groß erweisen, daß alle „Sanierungsversuche“ derartiger Reformminister zuvor zusammenklappen werden. Dies Unter läßt sich nicht dadurch imponieren, daß man ausruft: „Sanierung des Reichshaushaltes geht allem anderen vor.“ Es ist härter als der beste Finanzminister. Es verlangt Dille um jeden Preis. Somit frist es den Minister mit seinem Etat und hinterher noch Staat und Wirtschaft auf. Man sollte als Minister sein Gehirn nicht in den Sand stecken vor solcher Gefahr.

Kann ein Staatshaushalt saniert werden, wenn die Wirtschaft nicht saniert oder geradezu „insane“ (verrückt) ist?

Das wäre dieselbe Gedankenlosigkeit wie die unterer Industrie, als sie drauf los rationalisierte, ohne zu überlegen, wozu in die Welt ein rationalisiertes in die vierte Dimension oder in die Arbeitslosigkeit? Das war schlimmer wie Sozialismus. Nun kommen die Staatsmänner der Republik und wollen diese Menschen aus dem Reichshaushalt heraus rationalisieren. Wohin? In die Gemeindehaushalte oder in das Jenetsch? (So weit deutet der Notfortschritt nicht.)

Es ist dieselbe Gedankenlosigkeit wie die, welche man bisweilen über die Währung führt: „Die deutsche Währung ist und bleibt stabil, was aber dabei aus der deutschen Wirtschaft werden soll, das wissen die Götter.“ (Der alte Notfortschritt.) Kann man das Maßengericht eines Reichshaushaltes oder einer Währung bestehend erhalten, wenn Reich und Volk zugrunde geht? Diese beiden Säulen sind Ruinen, was das übrige zusammenbricht. Wahrscheinlicher aber ist, daß sie zuerst zusammenbrechen müssen, wenn keine wirkliche Hilfe gefunden wird.

Der Unterchied ist: Ihr klebt an den Zahlen. Wir fragen nach den Menschen. Die Menschen sind das Entscheidende. Wenn man die Menschen arbeitslos lassen läßt, so ist das Ende der Währung und Zerstörung von Staat und Wirtschaft.

Und die wirkliche Hilfe? liegt darin, daß man die Arbeitslosigkeit vermindern macht; nicht darin, daß man sie irgendwie durch Versicherung oder durch Staatszuschüsse finanziert. (Wohlfühlstand, solange sie da ist, man kann sie finanzieren.)

Mein letzter Merseburger-Brief (Nr. 33/34, 30.) beginnt mit der Frage: „Was kann ein Arbeitsminister gegen die Arbeitslosigkeit tun?“ Antwort: „Das Beliebigste zur Hilfe kann er nicht tun; sondern das muß sein Kollege der Außenhandelsminister, und die Gesamtregierung tun.“

Das Entscheidende ist die Verringerung der Außenhandelspolitik, und zwar sofort und grundlegend. Das bisherige System der Verknüpfung unbedingter Arbeitsbeschäftigung mit Tarifbindungen, die in immer neuen Handelsverträgen niedergelegt wer-

den, ist lebensgefährlich für die deutsche Nation und schafft direkt Arbeitslosigkeit, besonders in Verbindung mit jenem verurteilten System der Auslandsdrehlei, wodurch eine überflüssige Einfuhr an Kosten der Zukunft finanziert wird.

Das System der Meistbegünstigung ist überhaupt in der ganzen Welt im Werden, weil die Entwicklung des Weltmarktes ihm entgegensteht. Die Konferenz der Baltischen Staaten in Sinesja zeigt uns, wohin die Meistbegünstigung zu einem System der Vorzugszölle und weitgehenden Selbstverfügung in mittel-europäischen Raum mit Einschluß der Donaustaaten (vgl. „Raumburger-W-Brief“ Nr. 28/29, 30.). Das Bestehe ist nur, daß Deutschland sich die Führung wegnimmt.

Diese Erkenntnis von der Wandlung des Weltmarktes überaus ist übersehen, wenn auch die Gefährdungsmomente unserer Mittelklassen und Industrieprodukte immer noch die alten Vorzugsbeziehungen spielen.

Unsere ganze Zollentwicklung ist ja nur ein Zahlenzettel am Baren, solange ein Netz von Handelsverträgen diese Zölle immer wieder aufhebt oder umwirft macht. Das ist der Fehler des Reichslandbundes, das er geglaubt hat, mit einem Außenhandelsminister wie Curtius und mit einem Staatsrat, zusammengelegt wie das selbige, etwas machen zu können. Bis zum Jahr 1932 werden fast sämtliche Handelsverträge kündbar. Es ist die höchste Zeit, daß wir uns an einer grundsätzlichen Änderung unserer Handelspolitik rufen: Gerade der Reichslandbund sollte — hat eine neue Partei zu gründen — diese Vorschläge benutzen, um zusammen mit den anderen Berufsständen eine neue starke Reichsfront zu schaffen mit dem Wahrspruch: Änderung der Handelspolitik.

Dem hierin liegt auch die Heilung der Arbeitslosigkeit.

Menschen können nur durch produktive Arbeit sich erhalten. Industriemassen ercht recht. Aber was ist produktiv? Nur dasjenige, was der Gesamtheit des Lebensunterhaltes für Mensch und Tier beiträgt. Hierunter beträgt immer 50 Prozent der große Bedarf an Nahrung. Alle Industriearbeit ist überhaupt produktiv, soweit Industriearbeit eine Arbeit des Lebensbedarfs, also Erzeugung von landwirtschaftlicher Arbeit ausgetauscht werden können und werden.

Wenn die überflüssige Landwirtschaft aufhört, Käufer deutscher Industrieprodukte zu sein (relativ genommen), so bleibt nichts anderes übrig, als in demselben Maße vermehrt innere deutsche (oder europäische) Landwirtschaftliche Produktion zu schaffen, oder es kommt Arbeitslosigkeit, Hunger, Mangel, Verelendung.

Unsere heutige Rohstoffmittelpolitik bedeutet zu einem großen Teil nichts anderes als ein Ausmaß an Wegnahme von Arbeitskräften. Mindestens für 2700 Millionen Mark landwirtschaftliche Einfuhrwerte könnten wir ebenbürtig und zu demselben Preise im eigenen Land erzeugen. (Dazu kommen noch etwa 1 bis 2 Milliarden unnötige Industrieeinfuhr, die wir ersparen und statt deren wir deutschen Industriearbeitern Arbeit und Verdienst geben könnten.)

Genie, in unserer Lage, und bei dem vollen Fortschritt der Technik, sind die ethischen Freiheiten, nämlich durch Tributlasten und durch amerikanische, englische und sonstige Höchstzölle, ergriffen und

Neue Grenzverletzung durch ein polnisches Flugzeug.

Am Donnerstag bald nach 15 Uhr hat ein polnisches Militärflugzeug, dessen Besatzungsmitglieder einmündig zu erkennen waren, in mehreren Höhen über Warschau (Grenzgebiet Polen-Schlesien) überflogen. Es kam aus der Richtung Schwentau, ging mit abgedeckten Motoren über dem Vahnpolsee herunter, man die dann dem Landratsamt zu und schlug schließlich die Richtung der Ostbahn ein, um dann direkt auf die polnische Grenze aufzubrechen.

Unter Reichsaussenminister sollte wieder endlich eingegriffen, statt sich im Wahlkampf für die Einheitsliste Staatspartei-Volkspartei zu betätigen. Diese polnischen Grenzverletzungen sind längst ein Standart ohne gleichen.

Aber der polnischen Presse kann man entnehmen, daß in der geringen Bezeichnung des deutschen Gesandten im polnischen Außenministerium auch die beiderseitigen Handelsbeziehungen wieder zur Aussprache standen. Polen soll vorge schlagen haben, daß Deutschland den Handelsvertrag durch Notverordnung in Kraft setze, da die Handelsverhältnisse in Polen und die Möglichkeit

Zustande des Weltmarktes ist das ein blühender Infimum.

Der Minister Dr. h. c. Martin Schiele hat schon im Jahre 1925 in einer Denkschrift an den Reichskanzler Luther mit genauer Bezeichnung darauf, daß es nicht möglich ist, mit einer verhältnismäßig Veränderung unserer Außenhandelspolitik 500 000 deutsche Arbeitskräfte in der Landwirtschaft mehr zu beschäftigen und dadurch zugleich automatisch im Bergwerksbereich, im Bergbau, in der Textilindustrie usw. etwa 800 000 Arbeitskräfte in Arbeit zu setzen. Denselben Gedankengang habe ich in vielen Reden und Aufsätzen (Raumburger Brief „Umgestaltung von Menschen“ und „Das große Ziel unserer nationalen Politik“) vorgebracht. Das Verhängnis für diesen Gedankengang ist aber bei den Parteien der Mitte bei den Herren Industriepolitikern und selbst bei führenden Marxpolitikern ausgeblieben. Es scheint nötig, daß sich die Todesgeheimnisse der Arbeitslosigkeit höchstens bei den notwendigen Nachhilfen unternimmt. In diesem Winter werden selbst die Landarbeiter massenhaft streiken.

Im übrigen sind die Gedanken und außerdem jenes neue System der Außenhandelspolitik, das wir von Anfang an im Auge faßten, nichts anderes als diejenige nationale Handelspolitik, welche der bedeutendste und nicht zuletzt ein Staatsmann, Walffloß, längst einseitig hat: Autonomie der Volkswirtschaft (soll keine Bindung der Tarife durch Handelsverträge) und freie mechanische Wirtschaftspolitik, welche alle Kaufverträge, die das Prinzip der Reziprozität (Gegenseitigkeit) (siehe Raumburger Brief Nr. 26/27 1930).

Und ferner: Vor mir liegt eine englische Streitschrift älteren Ranges. Es ist ein Wert des englischen Professors J. M. Keynes und von Lord George und von allen führenden Liberalen verfaßt und heißt: „No can longer unemployment“ („Wir können nicht Arbeitslosigkeit überwinden“). Es war das offizielle Wahlprogramm der liberalen Partei im letzten Wahlkampf. Es heißt darin:

politische Intriganten die Hand im Spiele hatten. James Edward, der englische Sohn James II., soll gar nicht der Sohn James II. und seiner Gemahlin Mary gewesen, sondern ein Zwillingen worden sein. Das hat dann später zu allerhand Konflikten geführt. Seitdem schreibt die Verfassung die strikten Überwachungsmaßnahmen vor, und daher die Anwesenheit des sozialistischen Innenministers in Irland. Freilich, alle Welt läßt über die Rolle, die Mr. Clines bei diesem Familienereignis spielt. Niemand verneht mit Wahrscheinlichkeit politische Intriganten, der seinen Überwachungsbericht kann sehr ernst nehmen wird und in jeder Hinsicht in Schottland mehr eine Periodeerziehung als eine Amtsführung sehen dürfte.

Glamis ist von Tausenden von Touristen belagert. Sie und die glücklichen Bewohner der Insel sind glücklich und die freudig erregte Bevölkerung auf Meilen in der Runde warten, warten, warten. Sie warten auf das Anzünden des riesigen Schloßhofes, der von unzähligen Briten auf dem Schloßhof errichtet wurde und im Augenblick der Geburt anstehen soll. Auf demnach sind die Gläubigen für den Feuertempel vorbereitet, so daß das Schloßland im gegebenen Moment nicht nur hören, sondern auch sehen wird, daß ein Fürstentum geboren wurde. Die Aufregung ist groß.

Denn es wird vielleicht ein fünfjähriger englischer König geboren. Ist es eine Tochter, so bleibt die älteste Tochter des Herzogspaars von York, die vierjährige Prinzessin Elisabeth, nach dem Prinzen von Wales die nächste Anwärterin auf den Thron. Ist es ein Sohn, so rückt er vor der Prinzessin Elisabeth. Die kleine Prinzessin ist indessen bereits so populär, daß viele, und besonders viele Damen, von denen wünschen, sie möge ihre Anwartschaft auf den Thron nicht verlieren und dem Lande eine zweite Königin Elisabeth werden und ein

keit polnischer Neubewohnen eine solche parlamentarische Bewegung durch Polen fast unmöglich machen

Vordringen der Polen in Ostdeutschland.

Aus Schneidemühl wird gemeldet: In altertümlicher Zeit soll in Neu-Schwente im Kreis Flatow eine weitere polnische Winderheidenfläche errichtet werden. Der polnische Vorker ist bereits eingetroffen. Mit dieser Schule würde die 25. polnische Winderheidenfläche in der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen errichtet werden. Bisher unterrichteten an diesen Schulen im ganzen 40 Schulen Lehrer. Die Schülerzahl beträgt 1150. In den betreffenden Gemeinden waren zu Herrn 2891 Schulpflichtige, davon etwa 86 v. D. Polen.

— So rücht die internationalistische Politik unserer Vorkerpartei immer mehr den Deutschen in den deutschen Osten. „Das ist nicht Sinn, in hat es doch Methode“, könnte man da mit Schafepares „Samler“ sagen.

„Müssen wir uns an den Gedanken gewöhnen, daß die gegenwärtige Arbeitslosigkeit in diesem Grade noch jahrelang bestehen bleibt? Die Bemühung durch diesen Artikel ist angestrengt. Hier steht eine Armee von Arbeitswilligen und dort liegt eine Menge von notwendiger Arbeit. Ist Staatsmännlichkeit so vernagelt, daß sie nicht imstande wäre, die beiden zusammenzubringen?“

Können wir nicht diese gewaltige Arbeitskraft in Bewegung setzen, um unsere Straßen zu verbessern, um Arbeiterhäuser zu bauen, um unsere brachliegenden Kraftquellen zu entwickeln, um unseren Ackerboden zu drainieren (entwässern)? Wir lassen gerade einen Staatsbankrott von besser geleiteter Arbeit ins Meer rinnen. Liegt es jenseits des Bipes menschlicher Geheime, diese Kraftquelle zu nutzen?

Nichts wird einen zukünftigen Gesellschaftsreformer mehr verblüffen als die Verwüstung und Vergewandung, die in unserer jetzigen Politik gegen Arbeitslosigkeit liegt. Wollten wir die Arbeitslosen dem Hunger und dem Tode überantworten, so wäre das unmenschlich. Aber wenn wir sie einmal erhalten wollen und müssen, warum sollen wir es nicht möglich machen, nützliche Dienste von ihnen zu verlangen?

Man könnte schreien vor Leid, wenn man die jungen Leute anseht, in deren Augen Verzweiflung mit Lebenswillen kämpft. Aber wenn man den älteren Leuten, welche fröhlich und hungrig umherstreifen, in die Augen sieht, so liegt man darin eine schwere Aufgabe gegen den Geist unserer Zivilisation.“

Lord George stirbt: „Einige von uns, die an dem runden Tisch sitzen, um diesen Vorabend auszuarbeiten, haben in den Jahren des Krieges ein Interesse der Nation mit Erfolg an der Arbeit und schwieriger Aufgaben ausgeübt als viele sind. Es gibt im Krieges: es wäre unmöglich, die verlangte Munition zu schaffen. Aber sie wurde geschafft.“

Das der Prinz von Wales Junggeheile bleiben werde, ist jetzt die allgemeine Annahme. Der Prinz ist 36 Jahre alt und trifft keinerlei Anhalt, die Duonite fortzuführen. Die ungeheure Anteilnahme des Volkes an dem Tod und Leben des kleinen Prinzessin Elisabeth — es existiert bereits eine „Lebensbeschreibung“ (!) ihrer königlichen Götter der Prinzessin Elisabeth — und die fieberhafte Spannung, mit der man in Schottland auf das Ausflammen der Politische und in London auf das Durchgehen der Entscheidung wartet, deuten darauf hin, daß das Land sich endgültig mit dem Gedanken vertraut gemacht hat, daß die Linie der englischen Duonite nicht über den Prinzen von Wales, sondern über seinen Bruder, den Herzog von York, fortgeführt werden wird.

Ärzte sterben „öfter“ als Patienten.

Nach neueren Statistiken stellt der Berufsstand der Ärzte eine Menschenmenge dar, die in jedem Falle eine höhere Sterblichkeit aufweist als alle anderen Berufsgruppen. Wenn die mit der Sterblichkeit losgeratene bürgerlicher Berufs mit 1000 angelegt wird, dann ist die der Ärzte 1021.

Zu ähnlichen Ergebnissen ist in allerdingster Zeit der Wiener Forscher Härtel gekommen. Nach ihm steigt für Ärzte und Tierärzte die Sterblichkeit bis zur 60. Lebensjahre hinter der allgemeinen Sterblichkeit zurück. Nach einer amerikanischen Statistik beträgt die durchschnittliche Lebensdauer eines Arztes 63 Jahre. Sie wird von den Anaximander mitunter weit überhöhen. Kleins und Morandi erreichten 90 Lebensjahre, Boupart wurde sogar 92 Jahre alt.

Die notwendigen Gehebe wurden in wenigen Tagen gemacht. Man muß nur den Gläubigen haben; dann wird es gehen, weil es gehen muß.“

Nun, wir Deutschen haben im Krieges noch viel größere Plänenwerte vollbracht. England steht vor einem großen Crempel in Menschenleben. Wir auch. Jedoch in Deutschland ist dieses Menschencrempel sehr viel einfacher, leichter und schonener zu lösen. Es fehlt nur bisher vollkommen die Versorgung von der Größe und von der bindenden Notwendigkeit dieser Aufgabe.

Die menschliche Arbeit ist die Quelle aller Werte und darum auch die einzige Arbeitskraft ihres eigenen Unterhaltes. Menschenmüssen müssen erhalten werden und können erhalten werden. Solches sollten wir verstehen. Es fehlt nur die staatsmännliche Kunst, dieser produktiven Arbeit die nötige Sicherheit und die „präfabrizierte Harmonie“ der Stellung zu geben.

Die Unerschlichkeit des Reichshaushaltes und der Beherrschung sind diesem Weg gegenüber untergeordnet. Es sind schwächliche Regenerikome, unter welchen sich die Verantwortung der regierenden Staatsmänner nicht schüben kann, wenn das fürchtbare Unwetter losgeht, welches sich in der Arbeitslosigkeit zusammenbrant. Die armen Kinder von Ministern werden sich dann sehr schlecht befinden; aber wir anderen auch. Es ist wiederum ein Jahr verströbelt. Wir gehen abermals in den Winter; und im Winter schläft ein großer Teil der produktiven Arbeit. Da muß besorgt werden. Armer Reichshaushalt, — bemitleidenswerte Staatsbankrotte, — gefährliche Goldwährung. — Da von „Sanierung“ zu reden, ist eine kindliche Illusion.

Für Diätenfözung.

Im bayrischen Landtag haben die Deutschen national den Antrag eingebracht, angelehnt der verewalteten Notlage die Diäten der Abgeordneten zu kürzen, und zwar allgemein um 50 Prozent, für die Reichsdiäten aber um 20 Prozent. Wie wir hören, wird diesem Antrag in Bayern ein Antrag der Deutschennationalen im Reichstag nach den Wahlen folgen.

— Gerade auch die sozialistischen Abgeordneten haben damit eine vorreffliche Gelegenheit zu zeigen, ob sie antikapitalistisch sind, auch soweit es um den eigenen Geldbeutel und nicht nur um den der anderen geht, und ob ihnen das Gesamtinteresse des Volkes und besonders die Not der Arbeitslosen über das eigene Interesse geht. Bisher hatte man gerade bei ihnen und bei den sozialistischen Beamten und Funktionären daran wirklich nicht viel gemerkt.

In Oberösterreich sind neue unangenehme Rindungen erfolgt. Obwohl Arbeiter wie Angehörige der oberösterreichischen Industrie werden hart abgeatmt. Bis Ultimo Oktober soll ein Ausbau von 10 bis 15 Prozent durchgeführt sein.

Nachdem in der Berliner Metallindustrie die Verleghöverhandlungen gescheitert sind und rund 5000 Angehörige am 31. August zur Entlassung kommen, geht auch die Holzindustrie an Betriebsänderungen und Angehörigenbindungen über. Wie wir erfahren, kommen hier bis 1. Oktober rund 12 Prozent der Angehörigen zur Entlassung.

Auch unter den Chirurgen finden wir hohe Lebensalter. Esmarck starb mit 86 Jahren.

Die Begründung des modernen Rindergartensystems 60 Jahre.



Dr. Maria Montessori, die Begründerin des modernen Rindergartensystems in Rom, deren Methoden zur Erziehung des Kindes heute in den Rindergärten der ganzen Welt angewandt werden, feiert am 31. August ihren 60. Geburtstag. Das Montessori-System findet durch Selbsttätigkeit die frühere Selbsttätigkeit des Kindes zu erzielen.

Hochschulnachrichten.

Jena. Professor Dr. Wilhelm Brininghaus ist ab 1. Oktober 1930 zum Ordinarius für Chemie, Physik und Halskrankheiten an der Universität München ernannt worden.

Verwegener Raubüberfall auf eine Bezirkskasse.

Die Geldscheine flattern auf die Straße.

Ein Raubüberfall, der an Verwegeneit kaum feinschlüssiger hat, ist gestern früh auf die Bezirkskasse in Berlin-Willmersdorf verübt worden.

Auf dem Grundstück sind außer der Bezirkskasse auch eine Steuerkasse und eine Kasse für Unterhaltungen untergebracht. Unter die vielen Türen muß sich der Täter unbemerkt gemischt und die Vorhängen der Beamten beobachtet haben. So fand sich heraus, daß im ersten Stock ein Zimmer liegt, in dem das Geld aufbewahrt wird. Dort ist ein Hübscher beschäftigt, der die Summen in einer großen Kassetten bei sich an seinem Fensterposten zu halten hat. Diefes Fenster führt nach dem Hofe hinaus.

Der Täter, der als ein 25 Jahre alter wohnungs- und arbeitsloser Wilhelm Krüger festgestellt wurde, besorgte sich von der Radfahrerschaft eine lange Leiter und legte sie unter dem Fenster des Hübschers an die Mauer an. Als sich die Beamten gestern früh zum Dienst einfinden hatten, schlich sich Krüger in das Gebäude und umwandte die Zugriffe an dem Zimmer, in dem das Geld war, mit zwei Seiten, um ein rasches Öffnen zu verhindern. Dann kletterte er außen auf der Leiter empor. Er hatte zunächst damit gerechnet, daß das Fenster geschlossen sein würde und wollte die Scheibe einschlagen. Um eine Verletzung der Hand zu vermeiden, umwickelte er sich die Fäuste mit einem Lederstreifen. Es zeigte sich aber, daß der Kassenschatz das Fenster wegen des milden Wetters geöffnet hat.

Die Beamten waren gerade dabei, die von der Radfahrerschaft gescholten Geldsummen auf den Zählbrettern auszulassen. Krüger

schwang sich auf das innere Fensterbrett, griff nach dem Gelde und raffte an sich, was er erfassen konnte.

Blitzschnell und ehe die erschrockenen Beamten ihre erste Verblüffung überwinden hatten, war er die Leiter herunter und flüchtete.

Es gelang den Beamten endlich, den Ausgang zu gewinnen und unter Mithilfe der Polizei die Fäuste der dem Täter nach. Dieser warf Geldscheine und Münzen auf der Straße von sich. Von Zivilpersonen, die sich

der Verfolgung angeschlossen, wurde Krüger schließlich eingeholt und überwältigt. Auf dem linken Handgelenk wurde er festgenommen.

Von dem weggenommenen Gelde ist einiges aufgelistet und sichergestellt worden. Manche Scheine mügen auch von den vielen Arbeitslosen, die sich zum Empfang ihrer Unterstützung eingefunden hatten, aufgenommen und eingesteckt worden sein. Wie hoch der fehlende Betrag ist, konnte zur Stunde noch nicht festgestellt werden. Es scheint aber, daß der größte Teil des Geldes wieder da ist. Krüger ist wohl gefänglich.

Es sind ungefähr 25 000 Mark geraubt. Der Zwischenfall spielte sich in wenigen Sekunden ab. Soweit bisher festgestellt werden konnte, fehlen von dem gestohlenen Betrage noch 7000 Mark.

Bei der Vernehmung nannte sich der gestohlene Krüger. Es heißt schon bereits fest, daß er einen falschen Namen angegeben hat. Der Kassierer hat in ihm einen Wohlfahrtsverweigerer erkannt, mit dem sich vor ungefähr 3 bis 4 Wochen folgender Vorfall zgetragen hat. Der Mord kam zu dieser Zeit in angestandenem Zustand nach Kassenstube, um seine Wohlfahrtsunterstützung in Empfang zu nehmen. Als ihm diese nicht mehr ausbezahlt werden konnte, äußerte er:

„Was machen Sie, Herr Kassierer, wenn ich Ihre Kasse kühme?“

Sterans dürfte hervorgerufen, daß er den Raubüberfall seit längerer Zeit geplant und wohl vorbereitet hat.

An der Ecke der Straße hat man ein Auto stehen sehen, in dem noch drei Männer saßen. Dieser Wagen letzte sich, als die Missetäter erkannten, sofort in Bewegung und verlor sich. Die Insassen und der Chauffeur sind vermutlich mit Krüger in Verbindung gewesen. Politanten, die sich an der aufstrebenden Jagd beteiligten, haben viele der sorgsam verwahren Scheine auf Insgeheimt wurden auf dem 156. Revier 12 650 Mark in Bündeln abgeteilt, anderes haben unredliche Leute zwar aufgehoben, aber für sich behalten.

Schweres Segelbootunglück.

Die 22 Tonnen große Nacht „Islander“ ist an der englischen Küste von Cornwall mit sämtlichen Insassen, dem konservativen Unterhausabgeordneten und früheren Bergbauamteiler King und sechs weiteren Personen, gesunken.

Die „Islander“ landete gegen 21 Uhr das erste Notsignal aus, worauf sofort ein Rettungsboot abgelassen wurde, das die Unglücksstelle etwa zehn Minuten nach dem Notsignal erreichte. In der Zwischenzeit wurde aber die Nacht auf ein Felsenriff geworfen.

Der Seezug war so schwer, daß es für das Rettungsboot unmöglich war, an die Nacht heranzukommen. Am Bord der Nacht war niemand zu sehen, dagegen wurden Hülferufe aus der Kabine vernommen. Eine von dem Rettungsboot abgeseuerte Rettungsleine wurde aufgefangan, riß sich aber schnell wieder los. Durch Sturzwellen wurde die schon sehr stark beschädigte Nacht erneut gegen ein Felsenriff geworfen. Die inzwischen entsandte Küstenschutzabteilung war gleichfalls außerstande, in Verbindung mit der Nacht zu kommen.

Verschiedene Personen wurden von dem Rettungsboot im Wasser auf kürzeste Entfernung treibend gesehen. Konnten aber nicht erreicht werden. Bei dem ersten Anprall an das Felsenriff wurde die Nacht schwer beschädigt. Nach dem zweiten Anprall ist sie dann schief gestanden. Die Frau des Steueramts sagte aus, daß sich zwei Personen verzweifelt an die Leine gehängt hätten, die dann aber nachgab und die beiden Personen mit ins Meer riß. — Bis her sind zwei Leichen mit an Land gespült worden.

Wieder Umwetter

an der nordfranzösischen Küste.

An der nordfranzösischen Küste herrschten während der letzten 24 Stunden außerordentlich heftige Stürme, die auch wieder verschiedene Menschenleben forderten. In Westfriesland ertranken drei Mann, in der Gegend von Brest zwei weitere. In St. Nazaire hat das Umwetter vor allem die Ernte schwer getroffen. Man rechnet, daß über 50 v. H. der Getreidebestände vernichtet wurden.

Die kunsttätige Mezen hat das größten- teils bereits gemähte Getreide fortgeschwemmt.

Die Rettungsboote waren den ganzen Donnerstag über beschäftigt, in bedrohlicher Lage befindlichen Seglern und Schonern Hilfe zu bringen.

und englischen Dampfer.

Die kleine Fischerstadt Fylens, in der Nähe von Scarborough ist am Donnerstag durch einen schweren Sturm heimgesucht worden, in dessen Verlauf

17 Fischerboote sanken

während sechs gerettet werden konnten. Eine weitere Anzahl von Fischerbooten wurde durch den Sturm zu Grunde gegangen, daß eine Wiederherstellung unmöglich erscheint. Die zum größten Teil aus Fischern bestehende Einwohnerschaft Fylens ist durch den Sturm so gut wie ganz ihrer Einnahmequellen beraubt worden.

Ein Millionärssohn als Opfer des Alkohols.

Die Prohibition und in ihrem Gefolge das immer mehr zunehmende heimliche Trinken ist fester Alkoholik hat ein neues Opfer in der Person des jüngsten Sohnes des Chicagoer Multimillionärs und „Konservenfleischkönigs“ Louis J. Swift gefunden.

Der junge William E. Swift, der mit der talentierten Bildhauerin Helen Morton Heulen, einer verunglückten Theater- verheiratet war, hat sich in dem Neuroner Gowles-Sanatorium in der Park Avenue durch einen Schuß in den Kopf das Leben genommen. Der Millionärssohn machte in dem Sanatorium eine Alkoholentwöhnungskur durch und litt an Gehirnhautentzündung. Er wurde im letzten Augenblick daran gehindert, einen Todessturz durchs Fenster auf die Straße zu tun, jedoch langte Swift, nachdem man ihn zu Bett gebracht hatte, plötzlich einen Revolver unter dem Kopfkissen vor und erschoss sich. Wie er in den Besitz der Waffe gelangt war, ist ein Rätsel. Die Behörden haben eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

Sulfanabusbruch in Japan.

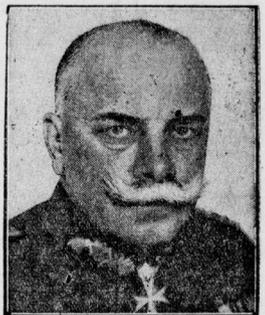
Am Mittwoch begann der Berg Asama plötzlich Lava und Feuer zu speien. Der Berg Asama liegt in der Nähe des Kurortes Arima in Japan. Während des Sulfanabusbruches wurden sechs Japaner, darunter zwei Frauen, getötet.

Die Erde bricht ein.

Oberhalb der neuen Straßenkreuzung zum Oberalzberg bei Werthesgaden kam es zu Erdeinstürzen, die fast hundert Meter weit sich ausdehnten. In einer Stelle ist die Deffnung trichterartig und hat einen Durchmesser von etwa 15 Meter; es erfolgen ständig weitere Ausbrüche und streifenweise sind auf der Straße gefährliche Querschnitte und Längsrisse festzustellen.

Infolge der Gefahren mußte die Straße zum Oberalzberg bereits für den Verkehr gesperrt werden. Ingebußende Sicherungsmaßnahmen können nicht getroffen werden, da man erst abwarten muß, bis die Erde bewegungen zum Stillstand kommen. Die gefährdete Stelle wird Tag und Nacht durch Sachverständige kontrolliert. Die Ursache der Naturkatastrophe ist noch nicht ermittelt.

Hüdtritt des Generals Hene?



In der Presse sind Meldungen aufgetaucht, die von einem Hüdtritt des Chefs der Herrschschaft, Generaloberst Hene, wissen wollten. Wohl ist sie demontiert worden, doch muß wahrscheinlich schon um 1. Oktober mit dem Hüdtritt Henes gerechnet werden. Die Ursache ist in Meinungen und Unzufriedenheiten zwischen Hene und höheren Offizieren im Reichswehrministerium zu finden, bei denen auch politische Gesinnungsunterschiede (Hene gilt als Anhänger der Unken)

Ein schweres Autounglück

ereignete sich am Donnerstag auf der Landstraße Berlin-Breslau bei Deutsch-Wartenberg. Ein Auto, in dem sich der Rittergutsbesitzer Wilhelm v. Albert, ein Sohn des früheren stellvertretenden Generalgouverneurs von Belgien, und seine Mutter, eine geborene Frein v. Wilschleben, befanden, fuhr gegen einen Baum an und wurde zertrümmert. Die beiden Insassen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus nach Neukölln abgebracht. Der Kranke von Frau v. Albert ist bezugslosregend.

General v. Hammerstein



kommt als Nachfolger des Generaloberst Hene als Chef der Herrschschaft in Betracht. Er war bisher Chef des Truppenamts.

Drei Tage und zwei Nächte im Wasser.



In den letzten Tagen wurde im Altonaer Stadion dieser neuartige Rettungsanzug vorgeführt, der einen absonderlichen Segen gegen Ertrinken und Erfröhen geröhren soll. Ein Nichtschwimmer blieb damit 60 Stunden ohne Unterbrechung im Wasser.

Staatssekretär Weismann und die drei Paddler.

Wir brachten gestern eine Meldung über einen Unfallschicksal an dem Motorboot des Staatssekretärs Dr. Weismann und drei Paddler.

Hierzu wird von maßgebender preussischer Stelle mitgeteilt, daß die Darstellung unrichtig ist. Zunächst steht inoffiziell Aussage gegen Aussage, aus der Führer des Motorbootes des Staatssekretärs Dr. Weismann erklärt, daß das Paddelboot direkt in das Motorboot hineingerannt sei.

Sodann hat Staatssekretär Dr. Weismann, als er den Unfall bemerkte, sofort das Boot halten lassen, sich davon überzeugt, daß nichts Unnatürliches passiert ist, und er hat erst dann die Weiterfahrt angeordnet. Es sich herausstellte, daß das Motorboot auch während des Hallens Wegens schlug, die das Paddelboot weiter gefährdeten.

Spinale Kinderlähmung in Berlin.

Ein Schüler der Obertertia des Paulsen-Realgymnasiums in Berlin ist seitlich an einer spinalen Kinderlähmung erkrankt. Es sind sofort alle Vorkehrungen getroffen worden, um eine weitere Verbreitung der Seuche zu verhindern. So ist die ganze Schule sofort einer gründlichen Desinfektion unterzogen worden.

Wie das Hauptgesundheitsamt mitteilt, liegt nicht der geringste Grund zur Besorgnis vor. Einzelne Fälle von spinaler Kinderlähmung kamen um diese Jahreszeit immer in Berlin vor. Es liegt vorläufig kein Grund zur Annahme vor, daß die Seuche aus Schwedenland eingeführt worden ist. Von den Erkrankten an spinaler Kinderlähmung verließen etwa nur 10 v. H. tödlich.

In den ersten 10 Jahren nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenerweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde, kräftige Hauttätigkeit. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst Wohlfinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

Preis: 50 Pfg.

Sonnengebräunte, gesunde Haut erhalten Sie, wenn Sie Ihren Körper vor Luft- und Sonnenbädern mit

NIVEA-CREME

einreiben. — auch bei bedecktem Himmel, denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber trocken muss Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme vorher einreiben! Das vermindert die Gefahr des schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank des nur ihr eigenen Gehaltes an Eucercit dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die einwirkende Creme kann ihre wohltuende Wirkung voll zur Geltung bringen. / Also Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel!

Packungen von RM 0.20 bis 1.20

Die Hochschule der Berliner Unterwelt.

Juristische Seminare der Ringvereine.

Von Rudolf Helfer-Ehlfisch.

Wenn die Polizei jemand verhaftet, dann ist sie verpflichtet, ihn binnen 24 Stunden zu vernehmen. Jeder Verdächtige, jeder Gewisse mehr oder minder überflüssiger Charakter, weiß das und hat bereitwillig Angst vor dem Moment, wo jedes Wort, das

Man nennt diese Rechtslehre der Unterwelt die „Ringkonventionen“. Die unterirdischen Organisationen, die „Ringvereine“, haben fast alle eine ausgeglichene Rechtsauffassung, für die mehrere Rechtsanwältel tätig sind. Freilich können diese

Zum Aufbusungslid bei Spindlermühle.



Der mit Steffen aus dem Jungs geborene Autobus. Bei Spindlermühle (Hefenberge) stürzte ein Personenautobus, der auf der regen- nassen Landstraße ins Rutschen gekommen war, in die Tiefe. Acht Personen erlitten.

er spricht zu Papier gebracht wird, wo ihm aus jeder unvorsichtigen Bemerkung ein Strich gebohrt werden kann. Jedes der polizeilichen Protokolle muß unterschrieben werden und es hat ersahrungsgemäß wenig Sinn, nachher vor dem Untersuchungsrichter oder dem Gericht zu widersprechen zu wollen, was man freiwillig angegeben und unterschrieben hat. Es hat umso weniger Sinn, je besser man der Polizei und den Behörden bereits bekannt ist. Ebenso wie heutzutage nur ein hinterer Teil der Zucht einen Einbruch ohne Gummihandschuhe unternimmt, verabsäumt es ein Mann, der guten Grund zur Annahme hat, daß ihn die Polizei sucht, sich um jeden Preis die nötige Rechtsberatung zu verschaffen.

Die ausgesagene Organisation der Berliner Unterwelt unterhält schon seit geraumer Zeit solche Rechtskurse. Die Vernehmungen im Berliner Polizeistützpunkt geben unumwunden zu, daß mit dem altbekannten Vernehmungsplan nur noch in den seltensten Fällen etwas angangenen ist. Selbst junge Fische, denen man mit sentimentalen Argumenten belohnen konnte, haben für ihr kindliche Verstecken nur noch mittelbare Schäden übrig. Sie wissen genau Bescheid.

Eine besondere Verbreitung auf die polizeiliche Vernehmung ist schon aus dem Grund äußerst wichtig, weil den Bedrängten dort noch kein geübter Rechtsanwalt zur Seite steht, weil sie gänzlich auf sich selbst gestellt sind. Ein Behörden zuziel und ihr Schicksal ist für Jahre hinaus entschieden.

Rechtsanwältel, die auf ihren Mißbehagen mühen, sind nicht direkt der Rechtsberatung widmen. Diese liegt vielmehr in den Händen von entlegenen Juristen, deflozierten Winkeladvokaten, kurzum aus der Intelligenz der Unterwelt. Diese widmen sich auch mit Aufopferung der Aufgabe, der Polizei und den vernehmenden Staatsanwälten die Arbeit möglichst schwer zu machen.

„Seine Rede sei Ja, Ja und Nein, Nein, was darüber ist, ist vom Uebel.“ Es ist ein gutes Recht des Uebels, sich selbst nicht in Nachteil zu bringen. Neben einem allgemeinen Unterricht in den wichtigsten Paragrafen des Strafgesetzbuchs und der Strafverurteilung geht auch eine praktische Schulung Hand in Hand. Die Absolventen der Ringvereine werden regelrecht auf den Eventualfall hin gerichtet, um gegen jede Heberhebung gehen zu können. Mit jedem der polizeilichen Vernehmungsakten werden sie befaßt gemacht, ja man macht sogar eingehend auf diese oder jene Einzelart der verwickelten Stammfälle aufmerksam, was etwas tiefer durch Lebenswirklichkeit und Gemütskraft zu befehlen durch oder jener den armen Schlicher durch drakonische Sätze einschüchtern gewohnt ist.

Einen weiteren Teil der Ausbildung nimmt die „Kunst des Mißbehagens“ ein. Es wird jedem Epigonen eingeschärft, daß er vor der Anwendung eines Strafmaßes darauf bedacht sein muß, sich im Vorgraben eines Mißbehagens zu verlieren. Es gibt hundert

laute also zu den Studenten die mühsert einige Minuten warten, und eile nach Hause. Dort nahm er die Briefe aus dem richtigen Briefkasten und schickte sie in den, den er anbot. Dann verurteilte er die Briefe und war nachher sehr erheitert, als er auf dem Staffeld wieder in die Tasche griff und die Briefe nicht fand.

Ueber Reander sind Hunderte von Anekdoten verbreitet worden, von denen natürlich viele ihm angehörit wurden. So hielt er, er habe den Reagensturm eigens zu dem Zweck erfinden, um ihn stehen lassen zu können. Mit seinem Reagensturm ist ihm übrigens mal eine Sache passiert. Er aß im Restaurant nach einem Paragrafen, der ihm nicht gehörte, und wurde von dem Besitzer juristisch gezwungen. Reander hatte nämlich gar keinen Schirm mitgenommen, sondern sollte die Schirme seiner Frau und seiner Tochter im Geschäft abholen. Das hatte er verwechselt. Als er später mit drei Schirmen bemannet in der Straßenbahn saß, traf er den Mann wieder, dessen Schirm er sich im Vorfall hatte aneignen wollen, und der ihn daher höflich fronte, ob ihm das Geschäft gefällig habe. Einiges Vorwissen, als er wieder sein Paß im Stollen betrat, bemerkte er das Fehlen seiner Uhr und schickte einen Eindringen in seine Wohnung, die zu holen, der Student gab ihm in der Tür war, sagte Reander in die Dolmetscherin, und siehe da, heraus kam die Uhr. „Nun wohl!“ lachte er zu dem Studenten, indem er auf die Uhr blickte, „es ist jetzt gerade vierzehn Uhr.“ Sie können demnach nun sehr vor halb juristisch sein.

Da diese Scherze, die zum Teil passiert, zum Teil erfinden sind, im ganzen Rechte und bald darauf in der ganzen Welt Anhang fanden, machten sich die Ringvereine dahinter und schrieben nun alles, was ihnen einfiel oder was ihnen über andere zerstreute Professoren zugetragen wurde, Professor Reander zu, und nicht lange danach wurde sein Name überhaupt nicht mehr genannt, denn „der zerstreute Professor“ war geboren, und

und aberhundert Helfershelfer der Berliner Unterwelt, die von diesen Mißbehagen leben, die jederzeit bereit sind zu beschließen, daß sie den Betroffenen zu der Zeit und an jenem Orte gehen und gesprochen haben. Mit diesen Leuten muß man sich vor Begehung eines Einbruchs etwas ins Einvernehmen setzen und ein lächelndes Mißbehagen vorbereiten. Das Mißbehagen muß ungeschicklich sein und darf nicht „konstruiert“ ausfallen. Wenn ein solches Mißbehagen gut geht, dann ist die Polizei in den meisten Fällen fürs erste nachsichtig und muß den Betroffenen schließlich freilassen. Damit ist aber schon fast alles gewonnen, denn inzwischen kann die Beute beschlagnahmt werden und jede noch vorhandene Spur vernichtet werden.

Was ein gut geführter Gewisse ist, der wird nur dann sein Heil in der Flucht versuchen, wenn er in flagranti erwischt ist. Ansonsten wird er ohne jeden Widerstand der Aufforderung der Polizei Folge leisten um vornehmlich kein überflüssiges Mißtrauen zu erwecken. Das ist besonders wichtig für Vorbestrafte, denen man schon auf schmale Instanzen für die vorgeworfene Tat summiert.

Der Versuch der Rechtsseminare ist für Ringvereine meistens erfolglos. Das geht sowohl, daß Mitglieder, die die Schulstunden bestraft werden. Es wird den Mitgliedern einmündlich klar gemacht, daß der Paragrafenverstoß den viele für einen natürlichen Feind ansehen, der seine Schuld sein kann, wenn man sich in ihm zurechtfindet. Die Polizei ist sehr genau über die Tätigkeit dieser „Ringkonventionen“ orientiert. Sie kennt die Lokale, in denen die Vorlesungen abgehalten werden, wie den „Kappeller“ oder den berühmten „Johannistierkeller“. Aber verbunden kann sie hier nichts. Es gibt zahlreiche Gewisse, die dafür gerichtet sind, daß sie infolge ihrer reichlichen Vernehmungsbedeutung noch niemals überführt werden konnten.

Da sind die Gewisse, die es fast zu einer Art „Königreich“ gebracht haben und in neuester Zeit die „Lolle Kasse“, die nachdem man sie wochenlang gefolgt, schließlich selbst bei der Polizei erschien, „weil sie

ihn ganz ungeschicklich fühlte“. Sie hat in der Zweifelhafheit ganz rasch einen Schnellkurs bei einem „Ringkonventionen“ besucht und liegt den weiteren Verbänden mit Ruhe entgegen.

Für einen Gewissen ist alles gewonnen, wenn er die zu dem Moment, wo er endlich mit seinem Besessenen in Verbindung treten kann, seinen Instanz gemacht hat. Ueber die weiteren Verhaltungsmaßregeln erhält er dann genaue Weisungen.

Diese Rechtsbildung der Unterwelt ist natürlich eine höhere Gefahr für die Öffentlichkeit. Jedermann weiß, daß das Gesetz und die Prozessordnung nicht enthält, durch die der Beschädigte durchzuführen kann. Ein lächelndes Gesetz wird es nie geben. Die amerikanische Polizei geht deshalb schon längst andere Wege. Ihr Grundgesetz ist, daß dem organisierten Verbreitern gegenüber jedes Mittel recht ist, das dem Zweck des Schutzes der Allgemeinheit dient. Wenn dort ein Verbreiter durch ein normales Verbot zu seinem Gewissen zu bewegen ist, dann unterwirft man ihn der sogenannten „Seelenfolter“. Sie besteht darin, die Wachen des Verbreiters zu vernichten und dies geschieht durch Hunger, Durst durch atypische und optische Schreckeffekte, denen auf die Dauer kein Mensch gewachsen ist. Ob auch die Berliner Polizei zusagefähig mit der Zeit solche Wege nehmen muß, steht dahin. In der Vernehmungsbedeutung geht man schon geraume Zeit neue Wege. Die moderne Fingolologie liefert dafür Hilfsmittel in Hülle und Fülle.

Die Unvergleichlichkeit als Garage.

Die New Yorker Universitätsverwaltung hat sich gezwungen gesehen, den Studenten zu verbieten, ihre Automobile auf dem Gelände der Universitätsgebäude abzustellen. Da fast jeder Student im Automobil zur Universität fährt, so ist die Zahl der auf dem Gelände wartenden Autos derart gelegen, daß an ein Durchkommen der Lehrer und Schüler von einem Gebäude zum anderen innerhalb des Universitäts-Geländes kaum mehr zu denken ist. Verärgerte Studenten haben sogar das Grundstück fertig gebracht, ihre Zwei- und Einziger-Automobile bis in die inneren Gänge vor die Büttel zu bringen.

Auf Wasserfall über den Kanal.



Prof. Wurerer (rechts)

unternimmt nach seinen Berliner Vorführungen jetzt den Versuch, auf seinen neuartigen Wasserfall den Kanal zu überqueren. England erwartet den Versuch mit brennendem Interesse, da bei Gelingen eines solchen Unternehmens das Inselreich noch mehr als bisher seinen Inselcharakter verlieren würde. — Der harten Seegang dürfte das neue Transportmittel unbrauchbar sein.

100 Jahre „Zerstreuter Professor“.

Von Rich. Nohl.

Am allgemeinen wird wohl angenommen, der zerstreute Professor sei eine erfundene Figur, die deshalb so viel Anhang gefunden habe, weil die Professoren vielfach tatsächlich recht zerstreut sind. Sie haben sich so sehr mit einer bestimmten Materie zu befassen, so daß sie Alltagsdingen oft etwas hilflos gegenüberstehen. Der zerstreute Professor ist aber gar keine erfundene Figur, sondern er hat existiert, und zwar ist sein Urbild jener Professor August W a n d e r, der 1799 geboren wurde und 1880 gestorben ist. Reander war jüdischer Abstammung. Er kam in Göttingen auf die Welt und hieß David M e n d e l. Mit 17 Jahren ließ er sich taufen, und zwar trat er zum evangelischen Glauben über und machte nun eine ganz erkennbare Karriere. Bereits mit 22 Jahren habilitierte er sich in Heidelberg, lehrte Kirchenrecht und wurde ein Jahr darauf außerordentlicher Professor. 1818 holte ihn sich die Berliner Universität als ordentlicher Professor herüber. Damals war David Mendel, der sich den Namen August Reander beilegte hatte, erst 24 Jahre alt. Später ist er Mitglied des Ministeriums der Provinz Brandenburg und Oberkonsistorialrat geworden und starb, nachdem er eine Anzahl von gelehrten Werken herausgegeben hatte, 1880 zu Berlin.

Dieser gelehrte Mann war überaus zerstreut, denn das ist selbst seinen strengen Kollegen aufgefallen. 1880 brachte ein Blickbild die erste Ankündigung über einen zerstreuten Professor, und alle, die Reander kannten, wußten, daß nur er gemeint war, denn in zerstreut war kein einer. Es war dies die Geschichte von dem verstorbenen Hof-Reander kam eines Morgens ins Rollen und bemerkte, daß er seine Briefe, die immer in der rechten Posttasche steckten, nicht bei sich hatte. Er hatte nämlich den falschen Post angezogen,

er blieb ein Unwiss aller Wegblätter der Erde bis auf den heutigen Tag. Natürlich gab es im Laufe der Zeit Hebererregungen, denn je zerstreut, wie manche Professoren manchmal zerstreut werden, je man doch nicht, wenn auch das Stehenlassen von Schirmen, Gummihandschuhen und anderen Unkenntnissen zu ihrem Privileg gehören mag. Wenn man also heißt, daß der zerstreute Professor die Zeitschrift insicht legte und sich selbst auf den Den fette, und das nicht eher merkte, bis er zu fliegen anfing, dann ist das eine Hebererregung, ebenso wie die Geschichte von dem Professor, der dem Steller in die Hand links und 80 Pfennig in der Spundkopf warf. Aber folgende Entlohnung soll sich Professor Reander höchstselbst doch geleistet haben. Er ging eines Tages aus und hing ein Schild an seine Tür: „Sich von 9 bis 11 nicht da.“ Witzig, nicht? Prof. Reander. Um 4 Uhr kam er frühzeitig zurück, las das Schild und legte sich auf die Treppe, um auf sich selbst zu warten. Oben: „Eines Nachmittags, als er wie gewöhnlich Unter den Linden promenierte, fragte ihn ein Fremder, ob nicht Professor Reander in der Nähe wohne. „Ja“, erwiderte der Gelehrte freundlich, „er wohnt in Nr. 84; aber ob er zu Hause ist, weiß ich wirklich nicht.“ Er wußte mit seiner braunen Serviette ganz zusammen, die ihn großartig verlor. Eines Nachmittags ludte der Professor ein Buch und ließ seine kleine Triffler hinter. Sie war aber zu kurz und so erließerte er anschließend den Rockelosen. Dort lag er dann mehrere Stunden und las, ohne zu ahnen, daß das ganze Haus in Aufregung geriet, weil der Herr Professor nirgendwo zu finden war.“

Da diese Scherze, die zum Teil passiert, zum Teil erfinden sind, im ganzen Rechte und bald darauf in der ganzen Welt Anhang fanden, machten sich die Ringvereine dahinter und schrieben nun alles, was ihnen einfiel oder was ihnen über andere zerstreute Professoren zugetragen wurde, Professor Reander zu, und nicht lange danach wurde sein Name überhaupt nicht mehr genannt, denn „der zerstreute Professor“ war geboren, und

mütter zum Ziele. Den Anlaß zu dieser Klubgründung gab ein Gerichtsbescheid. Eine gewisse Mißis B o l e r s verlangte von ihrem Schwiegermutter 5000 Pfund Schadenersatz, weil er ihr verborgen hatte, die Schwelle seiner Wohnung zu betreten. Ein bekannter Londoner Advokat verteidigte vor dem Gericht die Interessen seiner Mandantin folgendermaßen: „Das mütterliche Herz ist zerklüftet. Ihre heiligsten Rechte mit Füßen getreten. 5000 Pfund sind eine kleine Summe, die Sie erdulden sollte, in seinem Vergleich recht!“ Das Urteil des Gerichts lautete: Die Mutter leidet zwar daran, daß ihr die Möglichkeit genommen wurde, ihre Tochter zu besuchen. Es muß aber festgehalten werden, daß nach der Ehe die Rechte des Ehegatten diejenigen der Mutter aufheben. Da man aber der Mutter nicht verbieten darf, zu ihrer Tochter zu kommen, wird der Bescheid aufgehoben. Mißis Bolers zu gehalten, dreimal in der Woche an je einer Stunde ihre Tochter zu besuchen. Die Geldforderung der getränkten Schwiegermutter wurde vom Gericht gänzlich abgewiesen. Das Urteil fiel in den Londoner Schwiegermutterkreisen einen Sturm der Entrüstung hervor. Der neugegründete Klub hielt feierlich die Forderung auf: Offene Türen für die Schwiegermütter.

Klub der Schwiegermütter.

Ein neuer eigenartiger Klub — Schwiegermütter-Klub genannt — wurde jüngst in London gegründet. Der Klub legt sich die Vertretung der Interessen der Schwieger-

klüftung zum Ziele. Den Anlaß zu dieser Klubgründung gab ein Gerichtsbescheid. Eine gewisse Mißis B o l e r s verlangte von ihrem Schwiegermutter 5000 Pfund Schadenersatz, weil er ihr verborgen hatte, die Schwelle seiner Wohnung zu betreten. Ein bekannter Londoner Advokat verteidigte vor dem Gericht die Interessen seiner Mandantin folgendermaßen: „Das mütterliche Herz ist zerklüftet. Ihre heiligsten Rechte mit Füßen getreten. 5000 Pfund sind eine kleine Summe, die Sie erdulden sollte, in seinem Vergleich recht!“ Das Urteil des Gerichts lautete: Die Mutter leidet zwar daran, daß ihr die Möglichkeit genommen wurde, ihre Tochter zu besuchen. Es muß aber festgehalten werden, daß nach der Ehe die Rechte des Ehegatten diejenigen der Mutter aufheben. Da man aber der Mutter nicht verbieten darf, zu ihrer Tochter zu kommen, wird der Bescheid aufgehoben. Mißis Bolers zu gehalten, dreimal in der Woche an je einer Stunde ihre Tochter zu besuchen. Die Geldforderung der getränkten Schwiegermutter wurde vom Gericht gänzlich abgewiesen. Das Urteil fiel in den Londoner Schwiegermutterkreisen einen Sturm der Entrüstung hervor. Der neugegründete Klub hielt feierlich die Forderung auf: Offene Türen für die Schwiegermütter.

Küchtiger Dunge.

Der Gast verläßt um acht Uhr das Hotel. Er hat Eile, denn der Zug geht wenige Minuten später. Da merkt er, daß er keinen Regensturm vergessen hat. Er ruft einen Kutscher, „Nun schnell in mein Zimmer nach sich nach, ob mein Regensturm noch am Fenster steht!“

Nach einer halben Minute kommt der Kutscher laufend zurück: „Naroshi, mein Herr, der Schirm steht noch am Fenster!“
— (Zünftige Blätter)

Aus Merseburg. Dialog um einen Adler.

Ein Vater ruft mit seiner kleinen Tochter die Burgstraße hinab nach dem Markt zu. Der Vater führt an der einen Hand sein Kind, die andere ist überladen mit Papeten. Die beiden kommen aus dem Schächtschen. Noch spricht der Vater ziemlich reinen Dialekt. Die Tochter ist ein Opfer Leipziger Wortmanier geworden. Es gibt für die Kleine nur noch welche d's.

Die Tochter: Papa, wo stehen die d'n mit dem roten? Der Vater: Trach doch nur nicht toneln! In der Schmelz? Welche Schritte gab sich die Kleine aufziehen. Dann ging es wieder los mit ihrem Wissensdrang.

Die Tochter: Papa, wo steht die d'n mit dem roten? Der Vater: Trach doch nur nicht toneln! In der Schmelz? Welche Schritte gab sich die Kleine aufziehen. Dann ging es wieder los mit ihrem Wissensdrang.

Die Tochter: Papa, wo stehen die d'n mit dem roten? Der Vater: Trach doch nur nicht toneln! In der Schmelz? Welche Schritte gab sich die Kleine aufziehen. Dann ging es wieder los mit ihrem Wissensdrang.

Die Tochter: Papa, wo stehen die d'n mit dem roten? Der Vater: Trach doch nur nicht toneln! In der Schmelz? Welche Schritte gab sich die Kleine aufziehen. Dann ging es wieder los mit ihrem Wissensdrang.

Die Tochter: Papa, wo stehen die d'n mit dem roten? Der Vater: Trach doch nur nicht toneln! In der Schmelz? Welche Schritte gab sich die Kleine aufziehen. Dann ging es wieder los mit ihrem Wissensdrang.

Die Tochter: Papa, wo stehen die d'n mit dem roten? Der Vater: Trach doch nur nicht toneln! In der Schmelz? Welche Schritte gab sich die Kleine aufziehen. Dann ging es wieder los mit ihrem Wissensdrang.

Die Tochter: Papa, wo stehen die d'n mit dem roten? Der Vater: Trach doch nur nicht toneln! In der Schmelz? Welche Schritte gab sich die Kleine aufziehen. Dann ging es wieder los mit ihrem Wissensdrang.

Die Tochter: Papa, wo stehen die d'n mit dem roten? Der Vater: Trach doch nur nicht toneln! In der Schmelz? Welche Schritte gab sich die Kleine aufziehen. Dann ging es wieder los mit ihrem Wissensdrang.

Die Tochter: Papa, wo stehen die d'n mit dem roten? Der Vater: Trach doch nur nicht toneln! In der Schmelz? Welche Schritte gab sich die Kleine aufziehen. Dann ging es wieder los mit ihrem Wissensdrang.

Die Tochter: Papa, wo stehen die d'n mit dem roten? Der Vater: Trach doch nur nicht toneln! In der Schmelz? Welche Schritte gab sich die Kleine aufziehen. Dann ging es wieder los mit ihrem Wissensdrang.

Die Tochter: Papa, wo stehen die d'n mit dem roten? Der Vater: Trach doch nur nicht toneln! In der Schmelz? Welche Schritte gab sich die Kleine aufziehen. Dann ging es wieder los mit ihrem Wissensdrang.

Die Tochter: Papa, wo stehen die d'n mit dem roten? Der Vater: Trach doch nur nicht toneln! In der Schmelz? Welche Schritte gab sich die Kleine aufziehen. Dann ging es wieder los mit ihrem Wissensdrang.

Die Tochter: Papa, wo stehen die d'n mit dem roten? Der Vater: Trach doch nur nicht toneln! In der Schmelz? Welche Schritte gab sich die Kleine aufziehen. Dann ging es wieder los mit ihrem Wissensdrang.

Die Tochter: Papa, wo stehen die d'n mit dem roten? Der Vater: Trach doch nur nicht toneln! In der Schmelz? Welche Schritte gab sich die Kleine aufziehen. Dann ging es wieder los mit ihrem Wissensdrang.

Die Tochter: Papa, wo stehen die d'n mit dem roten? Der Vater: Trach doch nur nicht toneln! In der Schmelz? Welche Schritte gab sich die Kleine aufziehen. Dann ging es wieder los mit ihrem Wissensdrang.

Die Tochter: Papa, wo stehen die d'n mit dem roten? Der Vater: Trach doch nur nicht toneln! In der Schmelz? Welche Schritte gab sich die Kleine aufziehen. Dann ging es wieder los mit ihrem Wissensdrang.

Die Tochter: Papa, wo stehen die d'n mit dem roten? Der Vater: Trach doch nur nicht toneln! In der Schmelz? Welche Schritte gab sich die Kleine aufziehen. Dann ging es wieder los mit ihrem Wissensdrang.

Die Tochter: Papa, wo stehen die d'n mit dem roten? Der Vater: Trach doch nur nicht toneln! In der Schmelz? Welche Schritte gab sich die Kleine aufziehen. Dann ging es wieder los mit ihrem Wissensdrang.

Die Tochter: Papa, wo stehen die d'n mit dem roten? Der Vater: Trach doch nur nicht toneln! In der Schmelz? Welche Schritte gab sich die Kleine aufziehen. Dann ging es wieder los mit ihrem Wissensdrang.

Mitteldeutschlands Städtewappen im Spiegel der Kulturgeschichte.

Das Wappen als Symbol. — Merkwürdige Wappenbilder.

Ein gutes Stück Kulturgeschichte läßt sich aus den einzelnen Wappen der deutschen Städte erleben. Wenn es auch hier nicht angängig ist, alle einzeln aufzuführen, so soll doch der Versuch unternommen werden, einige besonders charakteristische Wappenbilder zu erläutern.

Viele Stadtwappen der Provinz Sachsen führen ein geistliches Wahrzeichen.

Dies bezeugt zum Teil ihr Alter und die einstige Bedeutung dieser Städte. Es läßt sich daraus schließen, daß die Städte unter dem Krummhals unmittelbar standen, oder gar einen weltlichen Vögteherren als Herren waren. Erinnert man uns, daß unsere Väter ihren Erbteilhof in Magdeburg hatten, so erklärt sich das Wappen dieser Stadt ganz von selbst.

Wahrlich liegt es bei Merseburg: es war Sitz eines Bischofs und auch hier lag es dadurch nahe, eine Figur der Glaubensgeschichte in das Stadtwappen zu bringen.

Johannes der Täufer war es, dem die Merseburger die Ehre antaten, ihn in ihr Wappen zu setzen.

Ebenso machte es unter anderen die Städte Müden und Schraplau: ihr nahes Verhältnissen läßt den Schluß zu, daß Johannes in dieser Gegend besondere Verehrung gefunden hat.

Vornehmlich war es aber die in katolischer Zeit so herrschende Verehrung des Heiligen, die den Abbild der Stadtwappen zieren mußte. So finden wir sie in Burg, Querfurt

und Liebenwerda. Ihre Darstellung ist recht verschiedenartig: lebend und stehend finden wir sie.

Noch mehr bevorzugt aber wurde St. Petrus. Ihn finden wir, oft auch in Gesellschaft des St. Paulus sehr häufig; so zum Beispiel in Staßfurt, Köthen, Wörlitz, Bismarck, in welchem nicht alle, welche St. Petrus im Wappen führen, nur finden wir hier den Zweck am meisten ausgesprochen.

Nicht minder oft trifft man den heiligen Moritz an, gern als Mohr abgebildet. Allen, Eckartsberga und Sanda führen ihn. Da er Patron des Erzstifts war, läßt sich sein häufiges Vorkommen in den Wappen leicht deuten.

Es würde zu weit führen, wollten wir alle Stätten der katholischen Kirche hier auflisten; die Mobil gefundene haben zu den Vorwörtern der Künstler, die übrigens oft ein recht aufschmeißendes Honorar erhielten für das Malen und Pinseln der Stadtwappen.

Fast kein in unserer Gegend besonders verehrter Heiliger fehlt; wir finden St. Stephan in Okerstedt und Gerstebitz; St. Georg in Mansfeld, Jerichow und Neuba; St. Nikolaus in Okerleben und Tenstedt und endlich den heiligen Wenzel in Naumburg und Bünnern.

Als Symbol der Macht, oftmals auch mit der christlichen, finden wir häufig Türme und Wehrmauern in den Stadtwappen.

Der Akttag vor dem Richter.

Merseburgs Magistrat

läßt nicht mit sich spielen.

In den handwerklichen Pflanzten, nach denen das Leben des Staatsbürgers auch heute noch im freiesten Lande der Welt von der Wiege bis zum Grabe streng geregelt ist, gehört ebenfalls die Sauerhaltung der Straßen. In Merseburg wird wie in anderen Städten auch diese Verpflichtung durch eine Straßensäuberungsverordnung geregelt. Durch diese Bestimmungen misachtet, wird an seinem Geldbeutel geknallt. Und so flag am letzten Tages dem Kaufmann Ernst E. ein polizeiliches Strafgebot über 3 Mark auf den Tisch, weil das in seinem Garten wachsende Unkraut, das von sorgfältiger Hand geläubert worden war, kurzerhand auf die Straße geworfen worden ist. Auf einem Komposthaufen wäre es weniger 'schwerfällig' gewesen. Herr E. forderte, weil er kein Geld an sich finden konnte, gerichtliche Entscheidung an sich zu ziehen. In dem das Gericht ebenfalls auf 3 Mark Geldstrafe erkannte.

Doch des Betruges schuldig?

Am 24. Dezember 1928, also am Festabend des Weihnachtsfestes, erschien in dem Geschäft des Herrn A. in Merseburg der Arbeiter Richard Sch. aus Köthen und wollte für eines seiner 6 Kinder, das in einem Erbverhältnis Aufnahme finden sollte, dazu nötige Unterwäsche und andere Bekleidungsgegenstände kaufen. Nach der Zeugenbefragung des Herrn A. hat Sch. angegeben, er sei bei der Waage beschäftigt, könne jedoch nicht ausdrücklich den ganzen Betrag für die gekaufte Ware erlösen, sondern werde eine Anzahlung leisten und den Rest bald haben. Die Anzahlung ist auch erfolgt. Gleich nach dem Fest hat der Kaufmann dem Käufer einen Rechnungsausweis mit der Bemerkung geliefert, er erwarte die alsbaldige Zahlung der Restsumme.

Diese aber ist nicht geleistet worden. Vielmehr zahlte Sch. einmal 5 Mark und dann zwei Monate hindurch je 1 Mark, zusammen also 7 Mark. Es blieben noch 90,05 Mark Rest. Dem Kaufmann gefiel diese Abzahlungsweise nicht, denn er hätte bis zur Zahlung der letzten Mark allzu lange warten müssen. Er forderte daher größere Beiträge. Nicht mehr er geordnete Güter anfertigen. Einmal stellte Sch. die Restzahlung überhaupt ein, weil ja glaubhaft erhebt, daß er von der Arbeitslosenunterstützung in Höhe von wöchentlich 25 Mark, von der er 5 Mark absetzen zu wollen und eine übrige Familie zu unterstützen hat, nicht noch größere Beiträge für andere Zwecke ausgeben kann.

Die heimatlosen Kaufdrosdken.

Die Auffstellung der Kraftdrosdken am Bahnhof, die vor etwa 14 Tagen erfolgte, ist abermals geändert worden. Die starke Befüllung der Passanten beim Angieren der Kraftdrosdken hat der Grund gewesen sein, den Drosdken erneut einen anderen Aufstellungsplan anzunehmen. Die Wagen stehen jetzt in Längsrichtung kurz vor der Polizeiwache bis zur Postzufahrt am Bahnhof. Man kann aber jetzt schon feststellen, daß

Herr A. jetzt ihn nun wegen Betruges an und der Fall kam vor das Amtsgericht Merseburg.

Hier erklärte Sch., daß er Herrn A. mitgeteilt hätte, er sei augenblicklich erwerbslos, in der Tat war Sch. seit dem 17. November 1928 nicht mehr bei der Waage beschäftigt, doch er werde nach Eintritt besserer Witterung wieder eingestellt werden. Nun sei er jedoch nicht wieder angenommen worden, vielmehr sei er bis jetzt arbeitslos. Es sei niemals seine Absicht gewesen, sich seiner Zahlungsverpflichtung zu entziehen. Herr A. bestritt dies und behauptete, daß Sch. ihn von seiner Arbeitslosigkeit in Kenntnis gesetzt hätte. Er glaubt, daß Sch. ihn habe betrügen wollen.

Auch das Gericht kommt zu dieser Auffassung. Das Urteil lautete auf 10 Mark Geldstrafe, ausgesetzt fünf Wochen, der bei eiderer Auslage des Zeugen A. zu unterstützen.

Der falsche Silberling.

Mit einem solchen Faltschilling hat Frau Ellen B. ihre Großmutter bei dem Wädelmeister durch Zahlung an dessen Beihaltung bezahlt. Aber dieser Beihaltung beschloß sich der Meister sehr mißtraulich, er ließ seinem Meister und der wies sie natürlich zurück. Frau B. bezahlte nun mit einem richtigen Geldstück und hat um Entschuldigung, daß sie bereit mit einem falschen Silberling ausgezahlt hat. Sie war eben aus Halle heimgekommen, wo sie 25 M. in Silber erhalten hatte und damit die nachgemachte Mark. Sie habe bei der Zahlung an den Beihaltung wachlos in ihr Geldstück geblieben und eben dieses Faltschilling erwischt. Dieser Unrechtheit lie nicht erkannt. Nichts desto weniger wurde Anzeige gegen sie wegen verübten Betruges erhoben. Das Gericht kam zur Freisprechung der Angeklagten, weil das Begehrt ihrer Behauptung nicht nachzuweisen war.

Meinungsverschiedenheiten.

Sei nach dem Faustrecht ausgetragen zu haben, wurde dem arbeitslosen Arbeiter S. E. als ob der Arbeit angebote, der durch Strafbefehl über 5 M. gestraft werden sollte. S. fühlte sich, weil er angegriffen worden wäre, unbillig und erhob deswegen Einspruch. Mit einem Bescheid vom 3. war er am 21. in Streit geraten. Der, wie oben, dem Streit wegen gehen Abend eine Brügge, bei der allerdings nach einem Zeugnis der Angeklagten gewesen wäre, doch das machte ihn nach dem wieder über 5 M. lautenden Gerichtsurteil nicht strafte.

diese Lösung nicht restlos betriebigen wird. Wenn ein längerer harter Regen nachhergeht, wird der ungepflasterte Bürgersteig, auf dem die schweren Kraftdrosdken stehen, in einen grundlosen Schlamm verwandelt.

25 Autos fahren durch die Stadt.

Heute morgen gegen 1/8 Uhr lenkte ein Zug von 25 neuen West-Deutschen die Aufmerksamkeit der Merseburger auf sich. Die Wagen fuhren dicht hintereinander in der Richtung nach Halle.

Ihre jeweilige Bedeutung für die betreffende Stadt ist Sache der Ortsgeschichte. Ein gutes Stück davon finden wir in diesen Zeilen, und auch hieran ist die Wandelbarkeit der menschlichen Sätze zu erkennen. Wie mancher Ort, der in alten Zeiten als mächtiger Burgenort oder gar als Stadt (Walla) hatte, ist heute zum Flecken, zum Dorf geworden, wie manche Stadt die einst tragbar allen Angriffen feindlicher Schar entgegengekommen konnte hat ihren Ruhm als feste befestigt und

zeigt heute nur noch in ihrem Wappen, was sie einst gewesen. So sind die drei letzten Türme von Tarnburg ein charakteristisches Beispiel dafür, ebenso das Duedlinburger Stadtwappen mit seiner Allegorie einer letzten Bura. Wer sieht heute den Wädelmeister in der Wappen mit den schürrenreichen Riesenmägen noch die obermalige Bedeutung der alten Asterionkammer an?

Nicht selten, und heute fast unverständlich sind vielen manchen Stadtwappen auf, und nur der Ortsgeistlichen diesen kuriosen Darstellungen hat. Ein diesen kuriosen Darstellungen hat. Ein nichtiges Merkmal ist es für den Fremden, wenn er die Zeichen der Wappen mit den beiden oberen Figuren liest. Oben ist es dem Wanderer, wenn er auf seinen Reisen nach Erfurt kommt. Dort befindet sich ein reiches Bild im Wappen; wie es hineingekommen, ist bekannt und braucht nicht weiter erzählt zu werden. Voller Geheimnisse erscheint auch

das Sülzer Stadtwappen, das eher einem Bilderbogen gleicht, denn dem Schilde eines wohlweisen Rates.

Merkwürdige Wappenbilder finden wir fernerhin in Hornburg, wo ein Horn (sonstlich) andeuten kann, daß die Hornburg allezeit nachkommen waren und sich gute Wäfer zeigen konnten. Das Gasse'sche Wappen mit dem Mond und zwei Sternen, das Langauer mit dem Johanniterkreuz, das Cudobalden'sche Wappen mit zwei Türmen und vier Schüsseln, — sie alle können erzählen von der Vergangenheit der Stadt, deren Banner sie geworden sind. Manigfache Umwandlungen haben sie erfahren im Laufe der Zeit; jede der Heraldik, der Wappenkunde, ist es, mehrere Einzelheiten über die Entstehung und Entwicklung der einzelnen Stadtwappen zu erforschen. Und aber sollen sie

ein gutes Stück Kulturgeschichte der engeren Heimat

sein, an dem wir lernen, wie es ein in 13 geendet, da unsere Väter den Namen der Städte zu gründen und Mauern zu errichten.

Zum Schluß sei noch auf die Stadtwappen kurz hingewiesen, die Tiere als Symbol gewählt haben. Hier seien nur genannt Wernigerode mit einem Fisch unter einer Burg, Delitzsch mit einem Löwen, die freien Reichstädte der Bergengemeinde, wie Nordhausen und Mühlhausen mit dem Bären, aber, und die vielen kleinen Städte, die unter der Herrschaft der Anstalten gestanden haben, und demzufolge einen Bären führen.

Bestliche Einstellung, Kriege und wehrhaftes Leben, Handel und Wandel,

kur, alle Dinge des Alltags, die unseren Ahnen schon bekannt waren, haben mitgeteilt an der Würdung der Stadtwappen, welche die überbauert haben, die sie schufen, und die überbauert werden, die sie jetzt befrachten mit wöchentlichem Erinnerung, mit Stimmern um die Zeit, die man die gute, und demnach

Dawald Nathmann.

Wettervorhersage.

Mit frühem Südwind begannen am Donnerstag die Regenschauern nach Norden abzuziehen. Das Wetter ist in ganz Mitteldeutschland heiß und trocken. Nur Frankreich legt neuer Regen ein, dessen vordere Front am 21. mittags Paris und Wülffingen eben überquert hat. In Westfrankreich dringen bei Paris beginnend Südwest Regenschauern ein, die nach Ostwärts weiterziehen. Ihre Ankunft ist an der Elbe etwa in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend zu erwarten. Am Freitag selbst ist mit ziemlich warmem, wolkenem und im ganzen trockenem Wetter zu rechnen. Am Samstag ist es wesentlich kühler, wobei mehrfach Regenschauer fallen.

Vorhersage bis Sonnabendabend: Bei frühem Südwind zunehmende Eintrübung und stellenweise Regen. Sehr warm. Am Sonnabend bei Westwind wesentliche Kühlung, mehrfach Regenschauer, zeitweise fürnehmlich.

Criminalsekretärinnen-Ausfall bis auf weiteres gesperrt.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Preussische Minister des Innern in einem Amte Bescheid über die Aufhebung der Meldungen für die Criminalsekretärinnen-Ausfall bis auf weiteres nicht in Betracht genommen werden, da der Be-

Aus der Heimat

Neue Kommunalwirtschaft.

Für die Angelegenheiten hat man kein Geld, wohl aber für die roten Maßbäder. ...

Der freche Fuchs.

Vobendorf. Auf dem hiesigen Rittergut hatte man in den Vorjahren eine Geflügel- farm eingerichtet. ...

Große Bauarbeiten am Bahnhöfchen.

Nienburg (E.). Es ist beabsichtigt, in nächster Zeit mit Erneuerungsarbeiten der Bahnhöfchen zu beginnen. ...

Schlägerei im Gerichtssaal.

Arnstadt. Während einer Verhandlung vor dem Arnstädter Einzelrichter kam es am Mittwoch zu einer regelrechten Schlägerei zwischen dem Angeklagten und einem Zeugen. ...

Selbsthilfe gegen Autoschwindel.

Weimar. Ein Kraftfahrzeugunternehmer „kauft“ auf nicht angewiesenen Wege — mit Wechseln — jagdlich zwei neue Wagen. ...

Schicksalsgewalten.

Roman von Geri Rothberg. Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. d. S. ...

Autobändler ließ sich nicht lange verdrängen, sondern schritt zur Selbsthilfe. ...

Der Komplize des erschossenen Postträubers Hoffmann.

Sobegleich. Der Komplize des im vorigen Jahre in Vantenitz erschossenen Postträubers Hoffmann wurde dieser Tage vom Amtsgericht Wulkowitz abgeurteilt. ...

Auf der Spur eines neuen Verbrechens.

Coloson. In der Colosoner Str. wurden in dem Walde ein menschlicher Unterarmknochen und ein Handknochen gefunden. ...

Deutscher Obstbautag.

Nürnberg. Der Reichsverband des deutschen Gartenbauers e. V. veranstaltet durch seinen Präsidentschaft für Obstbau in der Zeit vom 8. bis 9. September in Nürnberg den Deutschen Obstbautag 1930. ...

Junge Rebhühner gehorchen der Stiefmutter.

Brachwitz. Dem Förster Sonnenfels wurden vor einigen Wochen 10 Rebhühner übergeben, deren brütende Henne er Tod durch die Mähmalchine gekühd hat. ...

oder kaum hatte er das Total betreten, so waren die beiden „Detektive“ des Autobändlers auch schon mit dem Kleinen Hjal an und davon. ...

Jäger Tod.

Dommitzsch. Der frühere Beigeordnete Brauereibesitzer Ottmar Ditz, der Donnerstags den nach 5 Uhr von Dommitzsch nach Preßitz abgehenden Personenzug 2201 besetzte, den zu erreichen er sich noch zu sehr beeilt hatte, wurde in Preßitz im Zuge tot aufgefunden. ...

Jäger Ausbrecher.

Radolfsdorf. Wie erst jetzt bekannt wird, machte der im Radolfsdorfer Gerichtssaal jüngst untergebracht gewesene Einbrecher Max Drechsel nach seinem ersten heimatlich gebliebenen Ausbruch über das Dorf des Gefängnisses zwei weitere Versuche. ...

Nerden nun so weit, daß sie ihre ersten Versuche unternehmen, von denen die Eichentour nicht gerade entzückt ist. ...

Ein Greifsin vom Auto getötet.

Sandelsleben. Die 78jährige Frau Gertrud aus Sandelsleben wollte ihren Sohn zum Geburtstag des zehn Jahre alten Onkels bringen. ...

Erfolgreiche Juweliendiebe.

Vucka (Türingens). Nachdem Einbrecher in der vorigen Woche in Weiskensfeld bei der Firma Hoffmann einen größeren Posten Gold- und Silberwaren erbeutet haben, gelang jetzt in Vucka ein ähnlicher Einbruch. ...

Einigfalls vorzuziehen. Rufen Sie mir Herrn, ich will mich anfleiden.“

Während Frau Tompson sich das goldblonde Haar färbend und strickend ließ, dachte sie unablässig daran, daß Herr Zavelle, der den berechtigten Einbrecher erwischt hatte, erzählt hatte, einen schöner geputzten Menschen trage die Erde nicht. ...

„Aber halten? Aber erst können!“ Er war an Boden geworfen worden; wie, war ihm ein Rästel. ...

„Nein, gnädige Frau, es ist fürchterlich! So ein elender Mensch!“ Ellen Tompson ließ ihre Augen fennend auf dem verzerrten Gesicht ihrer Gesellschaftlerin ruhen. ...

„Wie?“ fragte sie dann leise. „Ich bewundere den Mann, der so viel Mühe aufzuwenden muß, um die Dummheit der Welt noch länger ein Schnupfen schlagen! Freilich, mein Geld muß ich haben. John soll nicht brennen sein und Skandal machen wegen der Geistes. Sein Geldbeutel wird den Kleinen

meistens Schreiber wurden für über 5000 M. Schmelzfäden geföhlen. Der Tat verdächtig sind drei geföhliche Männer, die man für auswärtige Geföhlschreiber hält.

Großfeuer in einer Ziegelei.

400 000 Mark Brandschaden.

Sonneberg. Mittwochabend entfiel aus noch unbekannter Ursache im Dachstuhl des Trödengebäudes der Dampfziegelei von Gabis Dort in Oberlind Großfeuer. ...

Brandstifter.

600 Zentner Weizen verbrannt. Wanzleben. Nachdem erst am Mittwoch über einen Feldschmiedbrand zu berichten war, ist nun auch in der — Donnerstag Nacht in einer Entfernung von etwa 200 Meter von der niedergebrannten Schulze ein Feldschmied an der Chaussee Wanzleben — Klein-Wanzleben bei der Getreidevorräte geföhliche Feldschmied des hiesigen Bauern Getreidemüllers hier ein Raub der Flammen geworden. ...

Wohlfahrtstraben.

Rabe S. Inverhals weniger Tage hat Hühnermeister Schulte in der Saale drei ausgemachte Exemplare der Wohlfahrtstraben gefangen. ...

Der Sächsischen Schwimmkreis in Konturs.

Dresden. Der Sächsische Schwimmkreis, der durch die Verarmungen des Geschäftsführers Dr. Dümmer in schwere finanzielle Bedrängnis gekommen ist, hatte beim Amtsgericht Dresden das Vergleichsverfahren beantragt. ...

Man Grensburne meinte sich im Schaulust. Sie war noch in großer Toilette, denn sie war erst vor ungefähr einer Stunde mit den Eltern aus der Metropolopol nach Hause gekommen. ...



Vereinsmeisterschaften der Turner.

Im Allgemeinen Turnverein.

Die nächste Vereinsleitung des T.V. hat in einer Sitzung, zu welcher sämtliche Ob- leute geladen waren, beschloffen, jedes Jahr die Vereinsmeisterschaften auszurufen. Für dieses Jahr bezeichnen die Komitees bereits am Freitag, den 22. August. Die Kommission hat nun folgende Wettspiele ausgeschrieben: Vierkampf bestehend aus Red, Barren, Pferd und einer Freilebung, fünfmalig; 100 Mtr.-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen und Schindlerball, Einzelfämpfe: 100 Mtr., 200 Mtr., 400 Mtr., 800 Mtr. Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Steinstoßen, Schindlerball, Speerwurf, Schlagball, Diskus- und Handballweitwurf. Jugendturner denselben Geräte-Vierkampf wie Turner. Vierkampf vollständiger: 100 Mtr., Weitsprung, Kugelstoßen 5 Mtr. und Schlagballweitwurf, Einzelfämpfe 100 Mtr., 200 Mtr., Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Schlagballweitwurf und Speerwurf. Turnerinnen: Geräte-Vierkampf wie für Turner. Dreifampf: 75 Mtr., Weitsprung, Schlagballweitwurf. Höchstzeit gültig als Einzelfämpfe. Turner treten nun sämtliche Fußballmannschaften des Vereins gegeneinander, um hier die Vereinsmeisterschaft festzusetzen. Die Wettspiele sind auf vier Tage verlegt und zwar: Freitag, 22. August, Dienstag, 26. August, Freitag, 29. August und Dienstag, 2. September ab 6 Uhr abends.

Im Turn- und Sportverein Neuröffen.

Am Sonntag wird wieder auf dem Platze des TuSpv. Neuröffen reges Leben herrschen. Der Verein, der in jedem Jahre auch unter seinen Mitgliedern die Meisterschaften ausruft, wird hier alle Geräteturner und Ballsportturner an diesem Tage etwas bringen. Großer Beliebtheit erfreut sich immer der Kampf der Schüler und Schülerinnen. Für selbige ist ein vollständiger Dreifampf vorgezogen. Auch die Jugend kommt in allen Sportarten zu ihrem Recht. Es ist ein Geräte-Vierkampf für beide Altersgruppen und ein vollständiger Vierkampf für beide Klassen vorgezogen. Die Turnerinnen tragen einen gemischten Fünfkampf aus, während die Geräteturner zu einem Geräte-Vierkampf um die Vereinsmeisterschaft antreten. Die Weitsportturner tragen einen Fünfkampf aus. Auch Einzelfämpfe werden ausgeschrieben in Laufen, Springen, Stoßen und Werfen. Die Stafetten laufen in diesem Jahre einen besonderen Reiz dadurch, daß sich die Handballmannschaften messen werden. Den Abschluss wird dann ein Handballspiel der Mitten Herren des TuSpv. Neuröffen gegen die M. S. von 1885 Merseburg bilden. Einer besonderen Anreiz erhalten die diesjährigen Vereinswettkämpfe, indem auch die Ringer wieder auf den Plan treten werden. Sie treten gegen die Herren auf. Im ersten Kampf tritt die Mannschaft des TuSpv. einen knappen Sieg heraus. Ob es ihnen diesmal wieder gelingt? Können Maß mit zwei Erfolgen antreten.

Als Obmann des Kampfes wird Meiseberg vom TuSpv. Merseburg wirken.

Handball DL.

HTB. M.-Al. - Tu. Demis M.-Al.

Am kommenden Sonntag empfängt der HTB. den Tu. Demis mit zwei Mannschaften. Die Meisterschaften fanden sich in Pflichtspielen das letzte Mal gegenüber, beide Spiele konnte Demis knapp mit 4:3 gewinnen. Wie es nun nach den letzten Resultaten der Gänge aussieht, sind sie in ihrer Form noch bedeutend gelitten und werden unseren HTB. wohl viel zu schaffen machen, zumal HTB. mit Erlaubnis von den verletzten Formant antreten wird. Amnuri 16 Uhr HTB.-Platz. Vorher treffen sich die beiden Mannschaften.

HTB. 1. - Demis 1.

Dieses ist das erste Treffen, was beide Mannschaften gegeneinander austragen, daher ist eine Voraussage sehr schwer.

Sportklub Reipisch 1. - Wödring 1.

Am Sonntag treffen sich Reipisch 1. und Wödring 1. in einem Rückspiel auf dem Reipischer Sportplatz. Das erste Spiel entschied Wödring knapp mit 2:1.

Vorher spielen Reipisch 2. - Wödring 2. 1. Knaben - Wödring 1. Knaben.

Sportklub Reipisch 1. schlägt Turnerische Vereinigung Merseburg 1. 8:2 (2:0).

Am Sonntag wollte die erste Elf von Reipisch in Merseburg, um ein Gesellschaftsspiel gegen die Turnerische Vereinigung auszuspielen. Der Reipischer Sturm fand sich von Anfang an tadellos aufzukommen. Die Merseburger wehrten sich energisch. Beide Mannschaften führten ein sehr schönes Spiel vor. Der Schiedsrichter von HTB. befriedigte beiderseits.

Länder-Handballspiel

Thüringen - Sachsen in Gera.

Am Sonntag wird anlässlich einer Handballtagung ein Spiel beider Länder gegeneinander ausgetragen werden. Die Vänderspiele gegen die Turnerische Vereinigung auszuspielen. Der Reipischer Sturm fand sich von Anfang an tadellos aufzukommen. Die Merseburger wehrten sich energisch. Beide Mannschaften führten ein sehr schönes Spiel vor. Der Schiedsrichter von HTB. befriedigte beiderseits.

Handball DL - DSB.

Friesen Frantleben 1. schlägt Spv. Glöckner Braunsdorf 4:2 (4:0).

Gleich vorweg gesagt, das Spiel endete mit einem Wirtion. Die Braunsdorfer konnten sich mit den Entscheidungen des Schiedsrichters nicht einverstanden erklären und brachten dies durch dauerndes Klammern zum Ausdruck. Kurz nach Schluss fragte die Mannschaft des Spv. Glöckner, ob das Spiel sogar ab, was von wenig Sportsgeist zeugte. Beide Mannschaften konnten nie ein einwandfreies Spiel vorführen, da sich beide eines sehr harten Spieles befleißigten. Vier mußte der Schiedsrichter der beiderseitigen, mit etlichem Welen stehen.

Amtlliche Saalegau-Mitteilungen.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 9.)

1. Betr. Handball-Mischen 1930. Das Spielen unserer Vereine gegen den Handball-Mischen ist verboten, da derselbe kein Verbandsmittel ist.

2. Nachtrag zur Rosenfeste (Terminliste). 73. Sportverein Glöckner Ganna. Spiele a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. aa. ab. ac. ad. ae. af. ag. ah. ai. aj. ak. al. am. an. ao. ap. aq. ar. as. at. au. av. aw. ax. ay. az. ba. bb. bc. bd. be. bf. bg. bh. bi. bj. bk. bl. bm. bn. bo. bp. bq. br. bs. bt. bu. bv. bw. bx. by. bz. ca. cb. cc. cd. ce. cf. cg. ch. ci. cj. ck. cl. cm. cn. co. cp. cq. cr. cs. ct. cu. cv. cw. cx. cy. cz. da. db. dc. dd. de. df. dg. dh. di. dj. dk. dl. dm. dn. do. dp. dq. dr. ds. dt. du. dv. dw. dx. dy. dz. ea. eb. ec. ed. ee. ef. eg. eh. ei. ej. ek. el. em. en. eo. ep. eq. er. es. et. eu. ev. ew. ex. ey. ez. fa. fb. fc. fd. fe. ff. fg. fh. fi. fj. fk. fl. fm. fn. fo. fp. fq. fr. fs. ft. fu. fv. fw. fx. fy. fz. ga. gb. gc. gd. ge. gf. gg. gh. gi. gj. gk. gl. gm. gn. go. gp. gq. gr. gs. gt. gu. gv. gw. gx. gy. gz. ha. hb. hc. hd. he. hf. hg. hh. hi. hj. hk. hl. hm. hn. ho. hp. hq. hr. hs. ht. hu. hv. hw. hx. hy. hz. ia. ib. ic. id. ie. if. ig. ih. ii. ij. ik. il. im. in. io. ip. iq. ir. is. it. iu. iv. iw. ix. iy. iz. ja. jb. jc. jd. je. jf. jg. jh. ji. jj. jk. jl. jm. jn. jo. jp. jq. jr. js. jt. ju. jv. jw. jx. jy. jz. ka. kb. kc. kd. ke. kf. kg. kh. ki. kj. kl. km. kn. ko. kp. kq. kr. ks. kt. ku. kv. kw. kx. ky. kz. la. lb. lc. ld. le. lf. lg. lh. li. lj. lk. ll. lm. ln. lo. lp. lq. lr. ls. lt. lu. lv. lw. lx. ly. lz. ma. mb. mc. md. me. mf. mg. mh. mi. mj. mk. ml. mm. mn. mo. mp. mq. mr. ms. mt. mu. mv. mw. mx. my. mz. na. nb. nc. nd. ne. nf. ng. nh. ni. nj. nk. nl. nm. nn. no. np. nq. nr. ns. nt. nu. nv. nw. nx. ny. nz. oa. ob. oc. od. oe. of. og. oh. oi. oj. ok. ol. om. on. oo. op. oq. or. os. ot. ou. ov. ow. ox. oy. oz. pa. pb. pc. pd. pe. pf. pg. ph. pi. pj. pk. pl. pm. pn. po. pp. pq. pr. ps. pt. pu. pv. pw. px. py. pz. qa. qb. qc. qd. qe. qf. qg. qh. qi. qj. qk. ql. qm. qn. qo. qp. qq. qr. qs. qt. qu. qv. qw. qx. qy. qz. ra. rb. rc. rd. re. rf. rg. rh. ri. rj. rk. rl. rm. rn. ro. rp. rq. rr. rs. rt. ru. rv. rw. rx. ry. rz. sa. sb. sc. sd. se. sf. sg. sh. si. sj. sk. sl. sm. sn. so. sp. sq. sr. ss. st. su. sv. sw. sx. sy. sz. ta. tb. tc. td. te. tf. tg. th. ti. tj. tk. tl. tm. tn. to. tp. tq. tr. ts. tt. tu. tv. tw. tx. ty. tz. ua. ub. uc. ud. ue. uf. ug. uh. ui. uj. uk. ul. um. un. uo. up. uq. ur. us. ut. uu. uv. uw. ux. uy. uz. va. vb. vc. vd. ve. vf. vg. vh. vi. vj. vk. vl. vm. vn. vo. vp. vq. vr. vs. vt. vu. vv. vw. vx. vy. vz. wa. wb. wc. wd. we. wf. wg. wh. wi. wj. wk. wl. wm. wn. wo. wp. wq. wr. ws. wt. wu. wv. ww. wx. wy. wz. xa. xb. xc. xd. xe. xf. xg. xh. xi. xj. xk. xl. xm. xn. xo. xp. xq. xr. xs. xt. xu. xv. xw. xx. xy. xz. ya. yb. yc. yd. ye. yf. yg. yh. yi. yj. yk. yl. ym. yn. yo. yp. yq. yr. ys. yt. yu. yv. yw. yx. yy. yz. za. zb. zc. zd. ze. zf. zg. zh. zi. zj. zk. zl. zm. zn. zo. zp. zq. zr. zs. zt. zu. zv. zw. zx. zy. zz.

Neue Erfolge

der Kohnauer Leichtathleten.

Am Dienstag errangen die Kohnauer Leichtathleten wieder einige prächtige Erfolge: 200 Meter: 1. Schumann 23,4 und 3. Werner 8,00 Meter: 1. Krüger 2,10, 5. Spangenberg in der Weitsprung 4,00 Meter, Schumann 3,00 Meter, Werner 2,00 Meter und Krüger 1,00 Meter. In der 2.14. Also ohne Anstoß. Schlechte Witterung unmöglicher Starter und schnelle Weitsprung sind die unersprechlichen Erfolge. Weitere Siege in den verschiedenen Disziplinen wurden ebenfalls erkämpft.

Die Handballjugend der Kohnauer Sportler schlägt Mittwoch die Jugend des TB. Köthen-Beuna mit 16:0. Eine schwache Hintermannschaft und ein wirkräftiger Sturm des Gegners schufen das irreguläre Ergebnis.

Rundfunkprogramm

Sonntags, 23. August.

10,00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
10,15 Uhr: Wetterbericht und Verkehrsbulletin.
10,20 Uhr: Bekanntgabe d. Tagesprogramm.
10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11,00 Uhr: Werbenachrichten.
11,45 Uhr: Wetter und Wasser.
12,00 Uhr: Werke von Sergei Rachmaninoff.
Schallplatten.
12,55 Uhr: Wiener Zeitzeichen.
13,00 Uhr: Wetter, Preise und Börse.
Anschl.: Rundfunkprogramm.
Schallplatten.
14,30 Uhr: Vorträge für die Jugend.
14,45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
14,50 Uhr: Stunde der Jugendlichen.
16,30 Uhr: Nachmittagskonzert.
18,00 Uhr: Funkballspiele.
18,20 Uhr: Wetter und Zeit.
18,25 Uhr: Die Lebensarten entlocken?
19,00 Uhr: Im Auto durchs Anuland.
19,30 Uhr: Operettenmalger.
20,00 Uhr: Konzert „Zammit“.
22,15 Uhr: „Ulrich Proste, Schiffschlichter“ Eine Novelle.
22,30 Uhr: Zeit, Wetter, Preise, Bekanntgabe des Sonntagsprogramms, Sport.
Danach bis 0,30 Uhr Tanzmusik.

Königsmusterhausen

Sonntags, 23. August.

Königsmusterhausen, Wellenlänge 1635 Mtr.
5,50 Uhr: Wetter.
6,30 Uhr: Funkprogramm.
6,55 Uhr: Wetter.
7,00 Uhr: Frühkonzert.
10,30 Uhr: Neue Nachrichten.
10,40 Uhr: Von froher Fahrt zurück.
12,50 Uhr: Wetter.
12,55 Uhr: Wiener Zeitzeichen.
13,00 Uhr: Neue Nachrichten.
14,30 Uhr: Schallplattenkonzert.
15,00 Uhr: Natur und Leben im Bild.
15,30 Uhr: Wetter und Börse.
16,00 Uhr: Konzert Hamburg.
17,30 Uhr: Staatsbürgerliche Erziehung.
18,00 Uhr: Am Schluß der Arbeitskraft.
18,30 Uhr: Verkehrsunfälle und ihre Verhütung.
18,55 Uhr: Rundfunk für Fortgeschrittene.
19,25 Uhr: Künstlerpersönlichkeiten in dieser Zeit.
19,55 Uhr: Wetter.
20,00 Uhr: Lustiger Abend.
Anschl.: Zeit, Wetter, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sport.
Danach bis 0,30 Uhr Tanzmusik.

Junge verlegte den Dienst, May konnte nicht einmal um Hilfe tun.
Nüchtern fühlte sie keine Freude mehr. Ihr Wunsch hatte sich erfüllt. Sie sah den Geheimnisvollen, der seit reichlich einem Jahre die Millionäre Neumors schädigte, ohne daß es gelang, seiner habhaft zu werden. Der Unbekannte beugte sich plötzlich über ihre Hände, presste ihre Gesicht darauf. Dann nahm er mit einer stütten Bewegung die Blume an sich, die May noch immer hielt.
Mays Brust hob ein alternder Atemzug. Das Parfüm, das Parfüm! Wer hat doch gleich aus dieses Parfüm? Da hand die schlanke, dunkle Gestalt plötzlich am Fenster. Nachmals riefen die flammenden Augen auf May, dann war der Spuk verschwunden. Denn es mußte doch ein Spuk sein, davon war May überzeugt. Der verächtliche Entbrecher würde ausgerechnet hierher kommen und ihr die Blume nehmen, sonst nichts. Das war nicht denkbar. Ihre Nerven hatten ihr einen Strich gespielt.
Kamglanz war die Dämmung von ihr. Sie verlor die aufmerksamkeit. Er sah sie noch ein wenig schweben, dann aber ging sie doch an das weit geöffnete Fenster und sah hinaus. Unmöglich, aus dieser Höhe hätte kein Mensch hinunterpringen können. Da schmale Gesicht bot nicht den geringsten Haß.
Da - Mays Augen wurden weit, dort lag doch eine schmale Karte auf dem Tischchen, an dem der Geheimnisvolle gefunden. Sie griff danach.
Dem Mädchen, das ich liebe, sowie ihren Angehörigen soll nichts geschehen. Das heißt: Mays Wunsch, das der Verachtliche in eigener Person hier gewesen war.
Das Parfüm, was hatte nur dieses Parfüm? Dann verjagten andere Gedanken dieses Orakel. Sollte sie ihre Eltern

weden, sollte sie ihnen das Abenteuer mitteilen? Was lägeste sie. Nein, es sollte ihr Geheimnis bleiben, dieser Wahn.
Und May wollte nun, daß sie recht gehabt hätte mit ihrer Vermutung. Es war kein Verbrechen gewöhnlicher Art, sondern ein dunkles Missetat von dieser Mann. Dieses Mittel war in May, wenn sie daran dachte, daß ihr doch eines Tages, es früher oder später, der Arm der Gerechtigkeit erreichen würde.
Noch lange sah May nach im Bett. Sie konnte nicht schlafen. Was stand auf der Karte? Der rätselhafte Schrift, er liebte sie! Ja, dann mußte er sie aber doch kennen? Und war er kein gewöhnlicher Verbrecher, dann gehörte er vielleicht den besseren Kreisen an? Oder gehörte er gar der Gesellschaft an?
Sie grübelte und grübelte. Sie bekam Kopfschmerzen von dem vielen Nachdenken. Endlich lehnte sie sich doch zurück und schlief die Augen.
In Karel hand wieder vor ihr und lächelte sie an. Doch immer wieder drängte sich der Unbekannte dahinschweben. May wurde von ängstlichen Träumen gequält. Zu freude die Töne nach ihr aus, und jedesmal, wenn sie befragt sich an keine Spur schämtegen wollte, stand drohend und fordernd die hohe Gestalt ihres nächtlichen Besuchers vor ihr. In Schwermut gebadet erwachte May am anderen Morgen. Unter dem Kopfkissen lag die schmale Karte. Sie zog sie hervor, las sie noch einmal. Es war kein Traumbild, was sie sah. Das war wirklich Erlebtes.
Als May zum zweiten Frühstück herunterkam, das sie stets mit den Eltern gemeinsam einzunehmen pflegte, fiel es Herrn Grewsburne sofort auf, wie blaß und übermäßig seine Tochter ansah.
„Rühst du dich nicht ganz wohl?“ fragte

er befragt und nahm ihre Hand in die seine. May schüttelte den Kopf.
„Nicht, sonst auch nicht. Es hat wirklich nichts auf sich. Ich bin nur nicht gleich zur Ruhe gekommen, das wird es sein. Doch ich werde einen Spazierritt machen; es wird mir gut tun.“
Frau Grewsburne sah die Tochter stützend an.
„Aber nicht allein, May, ich bitte dich. Wie leicht kann dir einmal etwas zustehen! Der Gedanke macht mich wahnwitzig, wenn ich daran denke, daß du dann irgendwo hilflos liegen könntest. Nimm Will mit! May suchte unmutig mit den Schultern.
„Aber Mama, es wird mir schon nichts passieren. Es ist mir lässig, Will mit seinen eigenen Absagen hinter mir zu wissen. Ich bin ja gern allein, und Mylord ist ja fromm.“
Frau Grewsburne schweig. Sie mußte ja, daß alles Neben nichts nützte, sondern daß May zuletzt doch ihren Willen durchsetzen würde.
Und May tritt wirklich allein aus. Sie sah entsetzt aus. Wenn der Sportreiter wieder sie kam, dann dachte sie an nichts mehr, und auch heute war sie nun schon ziemlich weit von zu Hause fortgeritten. Sie tritt im Schritt durch den Park zwischen blühenden Bäumen hindurch.
Nüchtern spigte „Mylord“ die Ohren. In der Nähe erklang das Wehern eines Fregates. Da wurde der Reiter auch schon sichtbar.
Die Reiterie in Mays kleiner Gang alterte. Das Mädchen fühlte, wie es beim Anblick des Mannes die Farbe wechselte. Ihr Zorn bürnte sich auf. Er durfte nicht glauben, daß er ihr etwas tat. Nein, das auf keinen Fall! Sein Fuß bröckelte auf

ihrer Hand, doch Mays Worte klangen gleichgültig.
„Ah, Herr Karel! Ich hielt Sie für einen Angehörigen, weil ich noch nie hier in der Frühe getroffen habe. Ob recht manchmal immer kurz nach Sonnenaufgang aus. Auch nicht oft, aber doch bisweilen.“
Um Karels Mund suchte es. Er wußte ja am besten, wie es in Mays Herzen aussah. Sein Will rüpte auf ihrer geringschätzten Gestalt. Stürmisch schlug sein Herz.
May sprang jetzt ein wenig vor; dann hielt sie drüben unter den blühenden Bäumen an. Die Sonne strahlte auf ihre blonden Haare, und die großen, blauen Augen leuchteten Karel entgegen.
Der Mann schloß einen Moment die Augen vor dem Bilde, das seine Sinne geangene nahm.
Mays fröhliche Stimme klang zu ihm herüber. Sie hatte ihre Unbefangenheit wiedergefunden. „Sehen Sie, Herr Karel, die köstliche Stelle dieses Orchesters wirkt auch auf Sie ein. Sie träumen.“
(Fortsetzung folgt.)

Der gute Gemann.
„Meine Frau trinkt zum Frühstück am liebsten Kaffee, ich für meinen Teil bevorzuge Tee.“
„Dann wird also beides zubereitet?“
„Nein, wir haben ein Kompromiß geschlossen, wir trinken beide Kaffee.“

Im Wechsel.
Unter Tanten Anblick magt sich die fleischjährige Eva in die frühbende Nordsee.
„Gnuß! Ist das eine Kälte!“ schüttelt sie sich.
„Wirklich kein Wunder, bei euren dünnen Schwanzigen heutzutage!“ wirft ihr die Tante vor.

Der gute Gemann.
„Meine Frau trinkt zum Frühstück am liebsten Kaffee, ich für meinen Teil bevorzuge Tee.“
„Dann wird also beides zubereitet?“
„Nein, wir haben ein Kompromiß geschlossen, wir trinken beide Kaffee.“



8 Prozent Rückgang der Detailumfrage.

Nach dem von der Fortschrittsliste für Handel in ihrer neuesten Veröffentlichung (S. 9) der Detailumfrage (Selbstberichter) errechneten Rückgang...

Aus dem Wintershallkonzern.

Die Generalversammlung des Wintershallkonzerns in Hannover...

Mühle Westin A.-G.

Die gestern in Halle abgehaltene außerordentliche Generalversammlung wählte neu in den Aufsichtsrat...

Wahlfabrik Wolf AG in Gießen.

Der auf den 4. Oktober einberufenen Generalversammlung...

Gaggenaus Ende.

Bei den Eisenwerken Gaggenaus in Gaggenau in Baden...

Ruhige Produktbörsen.

Seitner Produktbörsen hatte ruhigen Verkehr. Am Markt der Getreide...

Reinliche Produktbörsen.

Reinliche Getreidebörsen. Getreide u. Mehl. 21. August. Weizen, mäßig...

Wagener Zuckermarkt.

Wagener Zuckermarkt am 21. August. Preise für Weißzucker...

Reinliche Getreidebörsen.

Reinliche Getreidebörsen am 21. August für 100 kg im Weizenmarkt...

Zur Reform des Aktienrechts.

Der Entwurf des Reichsgesetzministeriums.

Das die Gründung der Aktiengesellschaft betrifft, so regelt hier der Entwurf...

Wahlbetrag von 50 000 RM.

Das die Wahlberechtigung der Aktien von 50 000 RM. betrifft, das Verbot der Unterparzession...

Einführung der Pflichterfüllung.

als die wichtigste Reformmaßnahme bar. Der Entwurf geht davon aus...

Die Maschinenfabrik Willemer u. Klumpp.

Die Maschinenfabrik Willemer u. Klumpp in Witten, nachdem sie von einer amerikanischen Maschinenfabrik...

Reinliche Getreidebörsen.

Reinliche Getreidebörsen am 21. August für 100 kg im Weizenmarkt...

Schwankend.

Die freundliche Grundstimmung vermochte sich zwar auf die getriebene Börse zu übertragen...

Table with 4 columns: Währungsbezeichnungen, Goldmark, Reichsmark, etc.

Goldmarkbörsen, werthest. Anleihen.

Table with 4 columns: Anleihebezeichnung, Goldmark, Reichsmark, etc.

Leipziger Börse vom 21. August.

Mitteltel vom Bankhaus H. F. Lehmann, Halle.

Table with 4 columns: Aktienbezeichnung, Kurs, etc.

Wochenliste + Devisen über...

Table with 4 columns: Währungsbezeichnung, Kurs, etc.

Main market table with multiple columns: Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, etc.

Heute morgen verschied nach eintägigem Krankenlager gerade an ihrem 82. Geburtstag von Geburtstagsblumen umgeben, unsere liebste Mutter und Großmutter

Frau Klara Schmidt

geb. Dr. Haarmann

Betr.-Ing. Kurt Schmidt und Familie

Kötzschen bei Merseburg, den 22. August 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, den 25. August 1930, nachm. 2.30 Uhr, von der Friedhofskapelle in Aken a. E. statt.

DANKSAGUNG

Allen denen, die beim Hinscheiden unserer lieben Mutter,

Frau Wwe. Emma Pinkert

durch Wort, Schrift und Blumen ihrer gedachten und sie auf ihrem letzten Wege begleiteten, danken von ganzem Herzen

die trauernden Hinterbliebenen

Merseburg, den 20. August 1930.



Todesfälle

Merseburg.
Otto Henrich, 21 Jahre.
Galle.
Wilhelm Menzel, 74 Jahre.
Marie Wuttig, 54 Jahre.
Weißenfels.
Hilf! Wegner, 42 Jahre.
Leipzig.
Louis Kühnemund, 65 Jahre.
Prokurist Alfred Hartmann, 46 J.
Oberleitendirektor Johannes Albers, Beerd. 20. August, 19. Uhr Söbriedhof.
August Neubert, 69 J. Beerd. 25. August, 11 Uhr Johannesfriedhof.
Karl Hoffmann, 74 J. Beerd. 25. August, 13 Uhr Söbriedhof.
Sophia Rieger, 39 Jahre.

72 teilige, 100 g schwer versilberte

Befiedgarnitur

mit massiv rohrreifen Klängen, sehr schönes, ganz schweres Rokokoornament, fabrikneu, mit 30 jährigem Garantieschein, umständlicher ganz bedeutend unter Preis für 50 Mark gegen bar sofort zu verkaufen. Offerten unt. C 1258 an die Exped. d. Bl.

Geschichtliche Weltbewer

für Motorräder!
Fuchsjagen, Schießtag in Auengelände. Wertvolle Preise!

Offen für alle Motorradfahrer am Sonntag, den 24. August 1930, auf der Freizeitanlage in Löpzig, Auf. 14 Uhr

Während der Veranstaltung **KONZERT** Alle Motorradfahrer und Interessenten sind herzlich eingeladen.
Motorportclub Merseburg (B.D.M.R.)

Lassen Sie sich nicht irre führen!

deutsche Nähmaschinen

A. B. Phoenix, Mundlos, Oifa usw. nähren vor und rückwärts. Nicht alle Nähmaschinen, bieten Ihnen diese geniale Einrichtung. Wägen Sie darauf, daß der Nähfuß, wenn Sie am Ende der Fahrt sind, entgegengekehrt weiter arbeiten muß, ohne daß der Fuß homgeklopft wird.

Lassen Sie sich in mein Geschäft überred. die mod. Einrichtung vorführen. Schützen Nähmaschinen selbsthaft billig! RM. 108.-, 135.-, 155.-, Fabrik, günstig. Zahlungsbedingungen. Gebrauchte Nähmaschinen werden zu guten Preisen m. t. Zahlung genommen

Emil Schütze,
Merseburg, Bahnhofstraße 8

Unselongues

von Mk. 36.- an
Möbel-Fabrik
Delgrube 1

Nähmaschinen

werden schnell und gewissenhaft, repariert.
Max Schneider,
Mechanikermeister,
Schmalstraße 19,
Markt 24.

Wir suchen
zur Übernahme
unserer Zweigstelle
(Kapital) 1 tüchtigen
Betreiber bei hohem
Berkenn. Näheres
durch
Interessens

Zentrale,
Gärten in Anhalt,
Welfstraße 11.

Schulzimmer-Schranke

Maßstab neu.
130 cm mit
Küchenschrank 81.40
130 cm mit
Schl. Anrichte 102.40
130 cm m. W. 123.40
u. Spiegel 156.40
u. Spiegel 156.40
Purgardereben
23.- bis 72.- M.
Gehr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstraße
37

Möblieres
**Betten- und
Schlafzimmer**
in gutem Sinne zu
vermitteln. Zu erfrag.
in der Exped. d. Bl.

Suche
**2-3-Zimmer-
Wohnung**
für sofort in Merseburg.
Offerten unter
C 1260 an die Exped.
d. Bl.

**Kleine Anzeigen
immer erfolgreich**



Qualitäts
Gebrauchspferd
(Hollsteiner), 6jährig,
melldürrfähig, verk.
Bierbergstraße,
Beitzke Straße 6.

Schürzen und Servierkleider

aus den besten Stoffen, in den neuesten Formen, in großer Auswahl, in allen Größen, in allen Farben, in allen Preislagen

Damen-Schürzen Jumperform, aus gutem Siamosen Stick, 1,95, 1,25	-78
Damen-Schürzen Jumperform, aus gutem Indanthrenstoffen, 2,75, 1,95	1,25
Mädchen-Schürzen aus Kretton- u. Satinstoffen in den Längen von 40-55 Serie I Mk. 1,25, Serie II-III, Serie III	-75
Servier-Schürzen Jumperform aus prima Linon mit guter Stückerel, 1,95, 1,45	-95
Berufskittel aus unindanthrenstoffen, durchgeh-zum Knöpfen und amerikan. Form, 5,50, 4,90	3,90
Berufskittel aus Nessel und prima Linon, 4,90, 3,90	2,90
Servier-Kleider aus 1a Satin m. Pique-Kragen u. Manschetten Stick, 7,90, 6,50	5,90

Brandt
MERSEBURG

Beachten Sie bitte unsere Spezial-Schau fenster

Schießklub Merseburg

Zu unserem am 23., 24. und 25. August 1930 im „Sächsischen Hof“ stattfindenden

Schießen- und Sommerfest

laden wir alle Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein. Der Festausschuß. Der Wirt.

Programm für Sonnabend:
Neues Theater, Leipzig, 19.15 Uhr
Hörts Odunow
Altes Theater, Leipzig, 20 Uhr
Was ihr wollt
Operettentheater, Leipzig, 20 Uhr
Meine Schwester und ich
Schauspielhaus, Leipzig, 20.15 Uhr
Der müde Theodor
Komödienhaus, Leipzig, 20.15 Uhr
Eine tolle Nacht

Auswärtige Theater
Programme für Sonnabend:
Neues Theater, Leipzig, 19.15 Uhr
Hörts Odunow
Altes Theater, Leipzig, 20 Uhr
Was ihr wollt
Operettentheater, Leipzig, 20 Uhr
Meine Schwester und ich
Schauspielhaus, Leipzig, 20.15 Uhr
Der müde Theodor
Komödienhaus, Leipzig, 20.15 Uhr
Eine tolle Nacht

Schießen
Schießen auf allen Ständen, Festball im Belt.
Sonntag, den 24. August, ab 14 Uhr
Schießen auf allen Ständen.
Schießen im Garten, Festball, Volks- u. Kinderbelustigungen, abends Lampionumzug für Kinder und Brautpaar (Jedes Kind erhält ein Lampion gratis).
Montag, den 25. August, ab 15 Uhr Schießen auf allen Ständen, 18-19 Uhr Schießen auf die Königskugel.
Zu allen Veranstaltungen Eintritt frei.

Wähler-Versammlungen

des
Christl. Soz. Volksdienstes finden statt:

- Geiselröhlitz, 15 Uhr, bei Blauschmidt
- Mücheln, 17 Uhr, „Ratstetter“
- Leuna, 15.30 Uhr, „Geitener Bild“
- Merseburg, 20 Uhr, „Kaffee“
- Frankleben, 17 Uhr, bei Siedel

Alle christlichen Wähler und Wählerinnen sind hierzu herzlich eingeladen.

Gute Aufnahmen vergrößern lassen!

Es sind sinnige Geschenke, die in der Wohnung stets einen Ehrenplatz haben. Halten Sie Umschau in Ihrem Negativmaterial — Ich garantiere für gute Arbeiten.

Photo-Spezial-Geschäft Hermann Emanuel

im neuen Kreishaus.

Beim Kauf von

Colgate's Zahnpasta

Große Tube 1 Reichsmark
Gratis - Zugabe (zwecks Einführung)

1 Zahnbürste

im Werte v. 1.50 RM.
Palmolive Rasier-Creme
RM. 1.40
Gratis - Zugabe (zwecks Einführung)
1 Büchse Palmolive-Rasier-Puder
Palmolive-Seife pro Stck. M. 0.40

Gummi-Grahneis

Merseburg/S. Gotthardstraße 20

Besucht die Ausflugsorte Eurer Heimat

Das ausstrebende Kunstfest

10 Minuten von Frankleben entfernt (Straßenbahn und Bahnhofsstation)

Befestigung von Schloß, Kirche und Tagebau der Gruben Michel-Beita und Pannergall.

Gutgepflegte Biere und beste Verpflegung im Gasthof.

Kaffeehaus Meuschau

Vom Sonnabend, den 23. bis Freitag, den 29. Aug.

Großes Preis- und Geflügel-Auskegeln
Es ladet freundlich ein
Paul Schneider.

Thuringia Neumark

Feiern
Sonntag Café-Konzert
Herrn Schumann

Solbad Dürrenberg

Konditorei
Kaffeehaus Ortel
Erstes Lokal am Platzel

Bahnhof Niederbeuna

Sonntag, den 24. August von 7 Uhr ab

Gr. Sommervergüngen
Wozu freundlich einladen
Theater-Verein Fortuna. Der Wirt.

Waldschmiede Löpzig

Sonntag, den 24. August 1930

Geschicklichkeits-Wettbewerb

für Motorräder auf der Festwiese in Löpzig, veranstaltet vom Motorport-Club Merseburg (B.D.M.R.)
Wozu freundl. einladet
Albert Schmidt.

und dann mit dem Motorboot nach der

Fischerei Westa!

auch auf herrlichen Waldwegen in einer halben Stunde von Dürrenberg aus zu erreichen.

großer Saal — schöner Garten
ff Fischgerichte — Spez. Kalb blan

Galthaus Frankleben

Sonntag, den 24. August, nachmittags 3 Uhr ab

Großer Ball

Es ladet freundlich ein
Zanzportkapelle Halle. Hans Böttich

Frankleben Siebels Gastwirtschaft

1. Lokal am Plage
Sonntag, d. 24. August, von nachm. 4 Uhr an

GROSSER BALL

verbunden mit großem Preisschießen. Musik Zanzportkapelle Halle. — Es ladet herzlich ein
Gefelligsteவர். Einigkeit Merseburg, d. Wirt

Gasthof zum Gradierwerk

Bestes Vergnügungs- und Bade-Platz.
Angenehmer Aufenthalt für Vereine und Ausflügler.
Schöne moderne Bundeskapelle (Größer Saal der Umgegend)

Gasthaus Abendorf

Sonntag, den 24. August 1930, von nachmittags 3 Uhr ab

Erntedankfest

Es ladet herzlich ein
W. Burdardt

Ball

Es ladet herzlich ein
W. Burdardt